Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

76 (14.2.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag den 14. Februar 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 79

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 13.50. frei ins Haus geliefert M 15.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 15.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 13.50.
Einzelnummer 50 Pfennig.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 3.20. auswärts M 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen M 2.40. Die Reklamezeile M 15.—, an erster Stelle M 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Hanns Walther Schneider
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. W. Schulze, für Theater, Kunst u. Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. H. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Um das Vertrauensvotum.

m **Berlin**, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat am Dienstag vormittag die Führer der Regierungsparteien einschließlich der Deutschen Volkspartei zu einer Besprechung versammelt, über deren Einzelheiten strengste Vertraulichkeit beobachtet wird. Es ist aber anzunehmen, daß dabei die Möglichkeiten behandelt worden sind, die sich aus der Abstimmung ergeben können und zwar sind es drei verschiedene Kombinationen: entweder der Reichskanzler bekommt eine genügende Mehrheit oder er erhält eine Mehrheit, die so gering ist, daß er damit nicht weiter regieren zu können glaubt und infolgedessen freiwillig zurücktritt oder er bleibt in der Minderheit und wird gestürzt. Der letzte Fall ist an sich ziemlich unwahrscheinlich. Es haben aber doch Vorverhandlungen zwischen einzelnen Parteiführern stattgefunden, um zu vermeiden, daß ein Vakuum entsteht.

An dem Vertrauensvotum wird immer noch herumgearbeitet, weil die Demokraten eine scharfe Präzisierung verlangen. Das wird den Unabhängigen nicht nur die Zustimmung, sondern auch die Stimmenthaltung wesentlich erschweren, sodaß tatsächlich innerhalb der Regierungsparteien die Lage im Augenblick noch vollkommen ungeklärt ist. Man nimmt an, daß die Entscheidungen der Fraktionssitzungen im Laufe des Dienstag nachmittag fallen werden, falls nicht neue Vermittlungsversuche auftauchen, die vielleicht sogar eine Verschiebung der Abstimmung über den Mittwoch hinaus erforderlich machen könnten.

Die Konferenz von Genua.

Doch Verschiebung?

d. **Paris**, 14. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die Morgenblätter bringen eine offizielle Aufklärung über den gegenwärtigen Stand der englisch-französischen Verhandlungen über die Konferenz von Genua. Es wird festgestellt, daß die englische Regierung am gestrigen Montag die Antwort an Poincaré beraten hat und sehr wahrscheinlich mit einer Verschiebung der Konferenz um einige Wochen einverstanden sein wird. Poincaré habe, um dieses Ergebnis zu erzielen, seinerseits dem „Foreign Office" mitgeteilt, daß eine dreimonatige Frist für die Vorstudien als Maximalfrist aufzufassen sei. Demnach würde der Beginn der Konferenz auf ungefähr Mitte April verschoben werden. Lloyd George scheint immer noch, nach den Morgenblättern von heute zu schließen, bei Poincaré darauf zu dringen, daß, abgesehen von der Vorkonferenz der Sachverständigen, auch noch eine formlose Vorbesprechung sämtlicher Außenminister der Entente oder sämtlicher Botschafter der Ententeländer in Paris stattfindet. Poincaré dürfte trotz aller seiner Vorliebe für Geheimdiplomatie sich diesem Wunsche Lloyd Georges nicht entziehen können.

TU. **Paris**, 14. Febr. (Drahtbericht). Die Pariser „Chicago Tribune" bringt aus einer zuverlässigen Quelle die Nachricht, daß die Konferenz von Genua wahrscheinlich bis Mai verschoben und daß mit Rücksicht auf die vorgerückte Jahreszeit in diesem Fall nicht Genua, sondern Rom, Mailand oder Verona als Konferenzort in Betracht käme.

WTB. **Paris**, 13. Febr. Die französische Regierung hat gestern dem englischen auswärtigen Amte mitteilen lassen, daß sie den Vorschlag annehme, die in Cannes vorgeschlagene Sachverständigenkonferenz für die Konferenz in Genua baldigst zusammentreten zu lassen. Sie schlägt ferner vor die technischen Sachverständigen der Tschecho-Slowakei, Rumäniens, Polens und Südslaviens an den Beratungen teilnehmen zu lassen.

m. **Berlin**, 14 Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Ergänzung des englischen Vorschlages, daß Frankreich Vertreter ernennen soll, die in London sobald wie möglich mit den englischen Sachverständigen das Programm für die Konferenz für Genua ausarbeiten sollen, erfährt man, daß die englische Regierung nunmehr auch die belgische Regierung gebeten hat, Sachverständige zum 24. Februar nach London zu entsenden. Man erklärt weiter, daß die belgische Regierung beschlossen hat, diese Sachverständigen tatsächlich zu ernennen und eine Kommission von Spezialisten zusammenzustellen, die zunächst in London die Fragen studieren soll, die auf dem Programm der Konferenz von Genua stehen.

Die Kosten des Mai-Ultimatums.

WTB. **Paris**, 13. Febr. Der Finanzausschuß der Kammer hat sich auch mit den Kosten der Mobilisierung der Jahresklasse 1919 in Höhe von 190 Millionen Francs zu befassen, durch die seinerzeit ein Druck auf die deutsche Regierung ausgeübt werden sollte, damit sie das Ultimatum vom 10. Mai 1921 annehme. Gegen die Absicht der französischen Regierung, diese Ausgaben in das Budget aufzunehmen, dessen Rückerstattung Deutschland zufalle, haben einige Alliierten aber Widerspruch erhoben. Infolgedessen hat die französische Regierung die Ausgaben auf das gewöhnliche Budget übernommen. Der Finanzausschuß hat aber noch nicht zugestimmt, und er scheint nach dem „Matin" auch nicht entschlossen zu sein, dieser Maßnahme zuzustimmen.

Das neue Irland.

WTB. **Dublin**, 14. Febr. Die Einschiffung der britischen Truppen ist gestern unterbrochen worden. Das britische Heer hat den Befehl erhalten, das Gebiet westlich von Cork nicht zu räumen.

WTB. **London**, 13. Februar. In Belfast kam es nachmittags zu neuen Schießereien. In einen Haufen von Schulkindern wurde eine Bombe geworfen. Zwei Kinder wurden getötet, 15 andere mußten ins Krankenhaus gebracht werden. 3 von ihnen liegen im Sterben.

In Dublin wurden zwei Banken von bewaffneten Männern geplündert, die in der einen Bank 5000 und in der anderen 6000 Pfund raubten.

Bei einem Ueberfall auf zwei Banken in Sligo wurden 9000 beziehungsweise 6000 Pfund Sterling geraubt.

Abgelehntes englisches Mißtrauensvotum.

WTB. **London**, 13. Febr. Das Unterhaus hat den Antrag Asquith, der der Regierung Verschwendung vorwirft, mit 241 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

Wilnas Schicksal.

O. E. **Wilna**, 12. Febr. Zum Marschall des Wilnaer Sejms wurde in der zweiten Sitzung mit 58 gegen 45 Stimmen, die auf den Kandidaten der Rechten Bankowski fielen, der von den zentralen Gruppen unterstützte Kandidat der Volkspartei (Bauernpartei) Antoni Lukaszewski gewählt. Die Vereinigung der Nationalen Parteien brachte im Sejm eine Resolution ein, die folgende fünf Punkte aufstellt: 1. die Zugehörigkeit zu Rußland hat für alle Zeiten aufgehört; 2. alle litauischen Ansprüche auf das Wilnaer Land werden kategorisch zurückgewiesen; 3. das Wilnaer Land bildet einen integrierenden Bestandteil der polnischen Republik; 4. Wilna erkennt die polnischen Hoheitsrechte an und 5. das Wilnagebiet erhält eine staatsrechtlich festgelegte Autonomie.

Amerikas Abrüstung.

WTB. **Washington**, 13. Febr. Vor dem Marineausschuß des Repräsentantenhauses trat Marinesekretär Denby für eine Herabsetzung des Effektivbestandes der amerikanischen Kriegsmarine im nächsten Etatjahr von 100 000 auf 90 000 Seeleute ein. Ferner empfahl er, eine Anzahl kleinerer Einheiten aus dem Dienst zurückzuziehen. Diese Vorschläge würden eine jährliche Ersparnis von 70 Millionen Dollars bedeuten.

Unruhe auch in Niederländisch-Indien.

b **Amsterdam**, 13. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Telegramm aus Bandoeng (Niederländisch-Indien) findet die von den Eingeborenen eingeleitete Bewegung für eine Autonomie Niederländisch-Indiens in der Presse keine Unterstützung. Die Regierung sucht der Agitation entgegen zu arbeiten. Trotzdem finden überall politische Versammlungen der Eingeborenen statt, die eine Abordnung nach Holland senden wollen. Die Delegation soll sich mit den Führern der Demokraten in Verbindung setzen, um auf diesem Wege den Wünschen der Eingeborenen Geltung zu verschaffen.

Das Entschädigungsverfahren für Auslandsdeutsche.

Das Entschädigungsverfahren für Auslandsschäden, d. h. das auf die endgültige und vollständige Abgeltung der Reichsangehörigen im Auslande anläßlich des Krieges erwachsenen Schäden hinzielende Verfahren hat begonnen, soweit die im Auslandsschädengesetz vom 28. Juli 1921 geregelten Fälle in Betracht kommen. Dieses Gesetz bezieht sich auf die sog. Gewaltschäden, d. h. Schäden, Vermögensverluste und Ausgaben durch gewalttätige Handlungen, erzwungene Verschleuderung, Internierung usw. im gesamten feindlichen, neutralen und verbündeten Auslande, sowie auf die in Rußland entstandenen Schäden durch Liquidationen und liquidationsähnliche Maßnahmen. Die Anträge sind von Auslandsdeutschen der nächstgelegenen Vorprüfungsstelle bezw. den Detachierten des Bundes einzureichen und zwar unter Benutzung besonderer Fragebogen. Vorprüfungsstellen bestehen in: Berlin C 2, Klosterstr. 75; Breslau X, Bürgerwerderkaserne, Baracke 19; Frankfurt a. M., Zeil 114; Hamburg, Große Allee 26; Karlsruhe, Kriegsstr. 5; Köln a. Rh., Justizgebäude, Reichenspergerplatz; Königsberg, Junkerstr. 8; München, Schrammerstr. 7, Altes Polizeigebäude; Stuttgart, Kronprinzenstr. 3/III; Leipzig, Inselstr. 26.

Detachierte Vertreter des Bundes befinden sich in: Bremen, Haus Hansa, Langenstr. 132, III, Zim. 38/39; Nürnberg, Ebrechergäßchen im Haus Deutsche Bank; Weimar, Liszstr. 19; Hannover, Thidenplatz 3; Düsseldorf, Cäcilienallee 3; Münster Domplatz 20; Darmstadt, Alexanderstr. 22, Infanterie-Kaserne; Cassel, Julienstr. 4; Stettin, Schloß, Nordflügel 3; Mannheim, D 5 1, Am Zeughaus; Trier, Kaiserstr. 18; Freiburg i. Br., Rheinstraße 32; Wiesbaden, Adolfsallee 30.

Die Fragebogen können in einer Serie kostenlos bei den Vorprüfungsstellen, den Detachierten und den Ortsgruppen des Bundes in Empfang genommen werden. Zweitstücke werden von den gleichen Stellen gegen Zahlung einer festgesetzten Gebühr abgegeben. Weitere Exemplare sind gegen Zahlung nur bei den Ortsgruppen erhältlich. Bei brieflicher Bestellung von Fragebogen ist kurz anzugeben:

1. In welchem Lande der Schaden entstanden ist;
2. welche Sachen von dem Schaden betroffen sind;
3. durch welche Handlungen bezw. Vorgänge der Schaden verursacht worden ist.

Die Vorprüfungsstellen des Bundes der Auslandsdeutschen sind zuständig nur für Auslandsdeutsche, d. h. für die Reichsangehörigen, die bis Ende Juli 1914 ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt außerhalb der damaligen Grenzen des Deutschen Reiches gehabt oder nach dem 1 August 1914 dorthin verlegt haben.

Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bezüglich der sogenannten Liquidationsschäden (abgesehen von Rußland) das Endentschädigungsverfahren noch nicht eingeleitet werden kann, da eine endgültige gesetzliche Regelung der Liquidationsschäden noch nicht erfolgt ist. Die Beteiligten werden von jeder Aenderung der Lage durch den Bund der Auslandsdeutschen rechtzeitig benachrichtigt werden.

Das Vorentschädigungsverfahren läuft bis zum 31. März 1922 weiter. An diesem Tage stellen die Spruchkommissionen für Auslandsschäden ihre Tätigkeit ein.

Um Memel.

L. **Memel**, 13. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute trat der Direktor Simonaitis im Memeler Landesdirektorium zurück. Damit schied ein langbekämpfter Großlitauer aus, welcher mit den verwerflichsten Mitteln den Anschluß Memels an Großlitauen erstrebte. So begründete er in den letzten Tagen die sogenannte Wirtschaftspartei, welche den bundesstaatlichen Anschluß propagierte. Dem Vorstand dieser Partei gehörten Simonaitis und sein vor Jahresfrist noch größter Feind, der Polenagitator Aukstuoluitis an, der seinerzeit viel von sich reden machte. Mit Hilfe seiner Partei trieb Simonaitis die Verhetzung der Memeler Bevölkerung auf die Spitze, arbeitete der Verwaltung entgegen und behinderte so den Abschluß von Handelsverträgen.

Da der Staatsrat und die Handelsvertragskommission Simonaitis ihr Mißtrauen aussprachen, trat er zurück.

Eine amerikanische Studienreise durch Deutschland.

f. **Berlin**, 14. Febr. Eine Abordnung amerikanischer Kongreßmitglieder wird in den nächsten Tagen in Hamburg eintreffen, um zur Förderung einer freundschaftlichen deutsch-amerikanischen Handelspolitik eine Reise durch ganz Deutschland zu unternehmen.

Die deutschen Kriegsbeschuldigten.

TU. **London**, 14. Febr. (Drahtbericht.) Im Unterhaus hat der Generalstaatsanwalt auf eine Anfrage über die sogenannten Kriegsbeschubeschuldigten erklärt, daß jede neue Maßnahme gegen diese sog. deutschen Kriegsbeschuldigten und besonders die Auslieferung eines oder mehrerer solcher Kriegsbeschuldigten der Prüfung der alliierten Regierung unterliegen müsse. Damit soll offenbar der Standpunkt der englischen Regierung betont werden, daß ein Begehren der Auslieferung eines oder mehrerer Kriegsbeschuldigter nicht von einer einzelnen Ententemacht ausgehen könne.

Umschau.

14. Februar 1922.

Die britische Regierung hat Poincarés Genua-Note recht unfreundlich aufgenommen. Eine Reuter-Note erklärt eine Verschiebung um ein bis zwei Wochen für diskutabel, verlangt aber dafür stichhaltige Gründe. Bisher läßt man in London nur die italienischen Schwierigkeiten bei der Neubildung des Kabinetts als ausreichende Gründe gelten. In der Tat ist es noch keineswegs sicher, daß Bonomi die Neubildung des Kabinetts und die Erlangung einer Mehrheit in der Kammer glückt. In Rom hält man dies frühestens am 16. Februar für möglich, und dann wären bis zur Eröffnung der Genueser Konferenz nur noch knapp 3 Wochen verfügbar. Eine oder zwei Wochen wären für die Italiener eine für die Vervollständigung der Konferenzvorbereitungen zweifellos sehr erwünschte Frist. Trotzdem muß es auffallen, daß Reuter einem noch gar nicht ausgesprochenen Wunsch Italiens entgegenzukommen bereit ist. Vermutlich will das britische Kabinett mit dieser Erklärung andeuten, daß es nicht unter allen Umständen auf Innehaltung des 8. März als Termin für die Eröffnung der Weltkonferenz besteht. Es heißt nämlich in der erwähnten Reuter-Note weiter, daß eine Verschiebung der Konferenz auch dann eintreten könne, „wenn von einer der beteiligten Regierungen dringende technische und politische Gründe vorgebracht werden." Wenn Frankreich dem hierin versteckt liegenden britischen Wink entspricht, so wird es aus den Gründen der jüngsten Genua-Note einen oder einige Punkte herausgreifen, um sie als dringend und eine Verschiebung der Konferenz erheischend hinzustellen. Zwischen der Poincaré'schen Forderung (mindestens drei Monate) und dem für England allenfalls diskutablen Zugeständnis („ein bis zwei Wochen") klafft noch ein Abgrund, dessen Ueberbrückung sehr schwierig sein dürfte. Vielleicht beabsichtigt die Reuternote aber auch nur, Frankreich zur Formulierung und Begründung eines Vertagungsantrages zu verleiten, den die englischen Politiker dann gegenüber Amerika und Italien als beweiskräftiges Dokument für die französischen Quertreibereien benutzen könnten. Es verlautet, daß Lloyd George eine gründliche Beantwortung der Pariser Note für erforderlich hält. Wenn es dem britischen Ministerpräsidenten gelingt, in der Antwort auch im Namen anderer nach Genua geladener Mächte, — etwa Amerikas und Italiens — zu sprechen, so wäre das zweifellos ein sensationeller Erfolg gegenüber der Pariser Verschleppungspolitik. Eine Verschiebung der Weltkonferenz um wenige Tage oder Wochen scheint übrigens im Interesse der Engländer zu liegen. Aus London kommt nämlich die Meldung, daß eine Vorkonferenz der Außenminister erwünscht sei, sobald die italienische Kabinettskrise beendet ist. Diese Vorkonferenz könnte, — so meint man in London, — etwa am 21. Februar stattfinden.

Alle diese Plänkeleien zwischen London und Paris sind nur Symptone eines politischen Prestige- und Machtkampfes zwischen Frankreich und England. Beide Großmächte bemühen sich, die Zahl ihrer Trabanten zu erhöhen. Am 12. Februar haben Verhandlungen zwischen Poincaré und dem tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Benesch in Paris begonnen, die eine Aufnahme der kleinen Entente — oder doch ihrer Vormacht Tschechoslowakiens — in das britisch-französisch-belgische Garantie-Abkommen bezwecken. In Paris glaubt man damit einen Ersatz für die Einbeziehung Polens in den Garantievertrag zu erhalten. Belgiens fühlt sich Poincaré anscheinend sicher. Für die Gewinnung Italiens als französischen Bundesgenossen wird zweifellos der neuernannte italienische Botschafter in Paris, der frühere Außenminister im Kabinett Giolitti, Graf Sforza, alles Erdenkliche tun. Ob Amerika seine Haltung in der Genueser Konferenzfrage mit Frankreichs Politik in den letzten zwei Monaten motivieren wird, bleibt abzuwarten. Zuerst hieß es, die französische Note in der Konferenzfrage habe Präsident Harding bewogen, die Antwort Amerikas auf die Einladung zur Weltkonferenz abermals zu verschieben. Dann aber wurde gemeldet, daß Harding's Antwort bereits in Rom eingelaufen sei. Ueber den Inhalt der Antwort wurde sogar berichtet, daß sie eine grundsätzliche Annahme der Einladung ausspreche, daß aber Amerika nur „ad referendum", d. h. als nicht stimmberechtigter Teilnehmer, vertreten sein wolle. Die Reichsregierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß bei einer Vorkonferenz auch alle anderen Mächte zugegen sein müßten, die als vollberechtigte Teilnehmer nach Genua eingeladen seien. Es würde uns aber wahrscheinlich sehr wenig nützen, wenn wir den Antrag stellen wollten, auf der projektierten englisch-französisch-italienischen Vorkonferenz vertreten zu sein. Unsere Aussichten für Genua würden dadurch kaum gebessert werden. Jedenfalls haben die europäischen Verhandgroßmächte es in der Hand — wenn sie es ernstlich wünschen sollten, — vorher eingehend zu verabreden, wie sie in Genua gemeinsam vorgehen wollen. Die nächsten Wochen werden die Entscheidung darüber bringen, ob der Gegensatz zwischen England und Frankreich akut wird, oder ob sich der Gegensatz auch äußerlich zuspitzt.

Tschitscherin über die russische Justizreform.

OE. **Moskau**, 13. Febr. (Funkspruch.) Der vierte Allrussische Justizkongreß ist geschlossen worden. Der Kongreß hat eine Reihe von Resolutionen über das Gerichtsverfahren, die Vorbildung der Justizbeamten, die Wiederzulassung der Anwaltschaft und über das Notariatswesen angenommen. Sonderausschüsse sind mit der Redaktion der verschiedenen Anträge und Resolutionen betraut worden.

In einem Interview mit der russischen Radio-Agentur „Westnik" ergreift bezeichnenderweise Tschitscherin das Wort zur Frage der russischen Justizreform. Er sagte, die gesetzgeberischen Arbeiten seien in vollem Gange, die Zentralorgane ließen sich bei der Arbeit am neuen Zivil- und Strafrecht von den fortschrittlichen Ideen der Rechtswissenschaft leiten. Der Verbrecher soll nicht bestraft, sondern gebessert werden. Die Regierung warte die völlige Fertigstellung der Gesetze nicht ab, sondern überweise die Entwürfe dem Rate der Volkskommissare und dem Allrussischen Zentralexekutivkomitee, damit sie schon jetzt in einzelnen Fällen angewandt werden könnten. Das Recht, Requisitionen und Konfiskationen vorzunehmen, werde beschränkt. Das zivilrechtliche Obligationsrecht sei bereits ausgearbeitet und solle in allernächster Zeit zur Anwendung kommen. Die Bestimmungen über das Gerichtsverfahren in Zivil- und Strafrechtssachen würden mit großer Genauigkeit ausgearbeitet. Das Verfahren solle seinen einfachen volkstümlichen Charakter beibehalten, aber mit legalen Garantien ausgestattet werden.

Aus Baden.

Elsaß-Lothringische Tagung.

In Heidelberg werden, wie bereits gemeldet, sie vom 16. bis 19. Februar zusammen sein, all die elsaß-lothringischen Studentenverbände. Ihren vierten Vertretertag werden sie dort abhalten, wo eine stattliche Anzahl Jung-Elsäßer ihren neuen Wohnsitz aufgeschlagen und für ihre Meinung das Feld schon genügend vorbereitet hat. Gar keine politischen Ziele haben diese jungen, begeisterungsfrohen Scharen der jungelsässischen Intelligenz; nur als Kundgebung für die Beziehungen des Elsaßes zu deutscher Kultur und Kunst ist diese Tagung gedacht.

Was da für Wiedersehen gefeiert werden mögen! Wie viele haben sich nicht mehr gesehen seit den Tagen, da das große Erleiden kam! Den lautersten Ausdruck für alles Erlebte wird wohl der Freitag Abend finden, wo die els.-lothr. Dichter größtenteils persönlich aus ihren Werken vorlesen werden. Ist's Fügung oder Schickung, oder nur durch Naturereignisse bestimmt, daß fast alle dieser Dichter Alt-Elsässer und treue Sänger ihrer Heimat sind? Ich denke an den berühmtesten, der den Reigen am 17. abends im neuen Kollegienhause eröffnen wird: an Friedrich Lienhard (früher Straßburg, jetzt Weimar). Ihm folgt der Münstertäler Hans Karl Abel, der in Stuttgart eine neue Wohnstätte gefunden. Dem gefallenen Ernst Stadler wird der Lothringer Bernd Isemann seine Zunge leihen, um nachher von seinem eigenen Schaffen Zeugnis abzulegen. Von Christian Schmitt's (Straßburg-Karlsruhe) feiner Lyrik wird die Oberelsässerin Lina Ritter (Neudorf-Ettlingen) eine schöne Probe geben, nachdem sie vorher aus eigenen Werken vorgelesen. Die bekannteste und beliebteste elsässische Schriftstellerin Marie Hart (Buchsweiler-Liebenzell) wird mit ihrem prachtvollen Können die Herzen der Hörer begeistern. Auch René Schickelé, der universalste der Elsässer, und a. m. kommen zu Wort; zum Schlusse werden uns von den reifen Gaben Ernst Bertrams, dessen Sonettenkranz über die verlorene Heimat in jedem Leser ein ehrfurchtsvolles Jauchzen zurückließ, durch eine berufene Interpretin geschenkt werden.

Der Samstag bringt Vollsitzungen mit Erörterungen über Zweck, Ziel und Ausbaumöglichkeiten des Verbandes, der Abend die Festaufführung im Theater: Friedrich Lienhards: Gottfried von Straßburg, am Sonntag vormittag dann der große Festakt in der Aula der Universität, mit Begrüßungsansprachen des Rektors, des Oberbürgermeisters, der Studentenschaft und mit der Festrede des Geheimrats Prof. Dr. Oncken. Die Nachmittags- und Abendstunden sind gemütlichen Zusammenkünften vorbehalten.

Möge die Wirkung dieser Tagung eine befreiende und erlösende sein. Befreiend für die vielen Heimwehkranken, die sich in Heidelberg treffen werden; wenn sie sehen, daß sie von Vielen noch verstanden und geliebt werden. Versöhnend für alle die, so den Verlust des herrlichen Elsasses nicht verschmerzen konnten bis heute, und grollend sogar den Flüchtlingen den schuldigen Teil des Verstehens versagten; weil sie erfahren werden, daß die geistigen Güter des schönsten Landes am Rhein durch die Elsaß-Lothringer im Reich lebendig erhalten bleiben.

Karlsruhe

R. **Bretten**, 14. Febr. Das im Jahre 1651 erbaute Gasthaus zur „Krone" hier ist eines der ältesten und bekanntesten Häuser. Lange Zeit ein Besitz der altbrettener Familie Paravicini ging es infolge von Krankheit seines Besitzers in die Hände des aus Lörrach stammenden Hotelier J. Schönberger über. Dieser begann das Haus innerlich neu herzurichten. Im Frühjahr soll das mit schönem Fachwerk versehene Gebäude auch äußerlich neu hergestellt werden. Dem ganzen Stadt- und Marktbild wird es sicher einen neuen Schmuck verleihen.

⊙ **Michelbach**, 14. Febr. Am Sonntag, hatte die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Michelbach, Amt Rastatt, ihre Mitglieder und Mitglieder benachbarter Genossenschaften zu einem Steuervortrage eingeladen. Vorstand Lust eröffnete die Versammlung. Verbandsbeamter Haunz von der Steuerberatungsstelle des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe sprach in längeren Ausführungen über Einkommen-, Umsatz- und Erbschaftssteuer. Von der nachfolgenden Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht. Mit Worten des Dankes an den Redner schloß der Vorsitzende die Versammlung.

E. **Steinbach**, 14. Febr. Gestern vormittag um 9 Uhr entgleiste der Stückgüterzug 8414 oberhalb der Station Steinbach beim Stellwerk I. Beim Zurückfahren des Zuges nach der Güterhalle entgleiste der letzte Wagen auf der Weiche; er stellte sich quer dem Gleise, der nächste fiel um und drei andere schoben sich hinein. Der Schlußschaffner Butz von Karlsruhe konnte noch rechtzeitig abspringen. Beide Hauptgleise waren gesperrt. Der Verkehr wurde durch das Ueberholungsgleis geleitet. Ein Hilfszug von Offenburg war bald zur Stelle. Der Materialschaden ist bedeutend.

::: **Bühl**, 14. Febr. In Oberwasser ist das Oekonomiegebäude des Bürgermeisters Scheurer niedergebrannt.

Mannheim

w. **Heidelberg**, 13. Febr. Hier fand für die obersten Knabenklassen der Volksschulen eine Aufführung des „Freischütz" von Weber im Stadttheater statt. Die schöne, echt deutsche Oper machte auf die Knaben, die vorher mit dem Werk vertraut gemacht worden waren, ersichtlich einen tiefen Eindruck. — Auf dem Güterbahnhof der Nebenbahn verunglückte der 54 Jahre alte Schaffner Georg Meier aus Schriesheim dadurch tödlich, daß er zwischen die Puffer geriet. Meier war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit vier Kindern. — Als eine besonders rohe Tat muß man es bezeichnen, daß ein Unbekannter in der Altstadt seinen Hund in einen tiefen Kanalschacht geworfen hat, wo das Tier, halb im eisigen Wasser liegend, fast acht Tage zubrachte, ehe es, beinahe zum Skelett abgemagert, herausgezogen wurde.

= **Eberbach**, 14. Febr. Bei dem Versuch Raben zu schießen, entlud sich das Gewehr vorzeitig und die Kugel drang dem in Neckargerach wohnenden Schreinermeister Leo Kaufmann in den Unterleib. Die Verletzung war so schwer, daß der Tod herbeigeführt wurde.

Freiburg

= **Wehr**, 14. Febr. Der Bürgerausschuß hat mit 29 gegen 21 Stimmen die stadträtliche Vorlage abgelehnt, die den Verkauf des früheren Gasthauses „Zur Krone" an die Mech. Buntweberei Brennot betraf. Die Weberei wollte das Haus für Arbeiterwohnungen umbauen. Der Bürgerausschuß war jedoch der Ansicht, daß mit Rücksicht auf die Aufwendungen der Gemeinde für dieses große Anwesen der Kaufpreis zu niedrig sei. Für die Anschaffung einer Motorspritze, die in Schopfheim stationiert werden soll, hat der Bürgerausschuß einen namhaften Beitrag bewilligt.

Im Mittelpunkt

des
Interesses
steht täglich aufs
Neue in jedem Hause der
Inhalt der Zeitung Unterstützt
durch einen großangelegten Nachrichtendienst berichtet täglich 2mal die „Badische
Presse" auf das schnellste über alle Tagesereignisse.
Der Anzeigenteil bringt in jeder Ausgabe wertvolle geschäftliche Anknüpfungspunkte. Bestellen Sie sofort die

Badische Presse.

Konstanz

= **Donaueschingen**, 14. Febr. Festgenommen wurde hier der Kreissparkassenbeamte August Paschoff aus Barmen, der vom Polizeipräsident Berlin wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Schecdschwindel steckbrieflich verfolgt wird, als er gestern vormittag versuchte, auf einen gefälschten Scheck 10 000 ℳ auf der hiesigen Sparkasse abzuheben.

= **Villingen**, 14. Febr. Mehrere in hiesigen Uhrenbetrieben beschäftigte junge Leute suchten sich dadurch Geld zu verschaffen, daß sie teils Uhrenbestandteile, die sie zusammensetzten, aber auch ganze Uhren entwendeten und dann verkauften. Es handelt sich um Werte im Betrage von mehreren tausend Mark. Die Täter konnten ermittelt werden.

)(**Dettighofen b. Waldshut**, 14. Febr. An einem der letzten Tage wurde hier ein Zug von über 50 Schneegänsen beobachtet, die von Nordost nach Südwest flogen.

Gerichtszeitung.

Der Berliner Prozeß Lo Kittay.

Die Verhandlung gegen den Hypnotiseur Lo Kittay, der auch durch sein Auftreten in Karlsruhe bekannt ist, führte in ein recht eigenartiges Milieu. Ein großer Teil der Erörterungen bezog sich auf die Feststellung der Eigentumsverhältnisse an den 19 Perserteppichen, für die Kittay nach seiner Behauptung im Auftrage der Frau Valte als Verkaufsvermittler aufgetreten war und die Provision eingesteckt hatte. Frau Valte, die Morphinistin und körperlich leidend ist, hatte es zunächst vorgezogen, nicht zu erscheinen und mußte erst durch ein Auto an Gerichtsstelle gebracht werden. Während ihrer Vernehmung mußte Kittay den Gerichtssaal verlassen, denn die Zeugin erklärte, den Anblick des Angeklagten nicht ertragen zu können, da sie willensunfähig sei, sobald er seinen Blick auf sie richte. Sie erklärte immer wieder auf die Vorstellungen des Landgerichtsdirektors Siegert, sie habe an die Vorgänge keine Erinnerung mehr. Sie wollte die Angeklagten nie gesehen haben und von dem Verkaufe der Teppiche überhaupt nichts wissen. Große Heiterkeit erregte es, als Kittay wieder in den Saal gerufen wurde und erklärte, daß die Aussage der Zeugin ihm nicht wiederholt zu werden brauche, da er an der Tür gelauscht und jedes Wort gehört habe. Er bestritt entschieden, daß Frau V., die bei dem Verkaufe der Teppiche aktiv mitgewirkt habe, dies etwa in einem Trancezustande getan habe und sich an nichts mehr erinnern könne. — Der Zeuge Valte verbat sich gleichfalls mit großem Nachdruck, daß der Angeklagte ihn so durchdringend anblicke. Seine Frau sei ein völlig willenloses Werkzeug in der Hand Kittays gewesen. Der Zeuge behauptete, daß die Teppiche nicht Eigentum seiner Frau geworden seien, sondern ihm gehörten. — Der Gerichtshof kam zur Freisprechung aller Angeklagten, da er die Frage des Eigentums an den Sachen als nicht genügend geklärt erachtete.

Aus den Nachbarländern.

!! **Mülhausen i. E.**, 14. Febr. Die Wiederaufbauarbeiten im Tale bei Metzeral gehen langsam vorwärts. In Sondernach wurde der Bau von 13 Häusern vergeben. In Walbach sind noch über 29 000 Quadratmeter Drahtverhau aufzuräumen und im Gemeindewald 5300 Kubikmeter Schützengräben einzuebnen. Die Kosten hierfür sind auf 20 000 Fr. veranschlagt. — In Montreux ist der frühere Präsident des „berühmten" Souvenir Francaise, August Wendlin, im 80. Lebensjahr gestorben.

Familien-Nachrichten.

Aus auswärtigen Blättern

Geburten.

Pforzheim: Hans Friedrich, Vater Fritz Gropp.

Heidelberg: Rudi, Vater Hermann Walter.

Freiburg: Gerda, Frieda, Luise, Vater Erwin Rud. Müller.

Verlobte.

Pforzheim: Erich Schober und Margaretha Dryshout; Hans Rödter und Martha Wünsch; Louis Ferdinand Lacay und Mimi Großhans; Richard Sander und Helene Kirschner.

Mannheim: Dr. Karl Hilb und Trude Traub; Karl Barther und Lina Kaufmann; Walther Bombard und Hedwig Geibert in Weinheim.

Vermählte.

Pforzheim: Wilhelm Wackenhut und Berta Wackenhut, geb. Talmon.

Mannheim: Arthur Günzenburger und Else Günzenburger, geb. Hochstaedter.

Todesfälle.

Pforzheim: Emma Jakob, geb. Müller, 30 Jahre alt; Mathilde Ulrich, geb. Schuler; Carl Georg Bossert, 70 Jahre alt; Auguste Schneider 84 Jahre alt; Babette Baier, geb. Lindemann, 53 Jahre alt; Sophie Hahn, geb. Koblenzer, 42 Jahre alt; Gustav Arni, Graveur; Luise Hahn, geb. Kiehnle, 76 Jahre alt; Karl Friedrich Beiter, 35 Jahre alt; Marie Dittus Witwe, geb. Pfrommer, 56 Jahre alt, in Salmbach.

Mannheim: Stephanie Lorenz Wwe., geb. Breivogel, 65 Jahre alt; Julie Apfel, geb. Größle, 66 Jahre alt.; Maria Josepha Capallo, geb. Heibel, 79 Jahre alt; Jakob Klein, Ingenieur, 40 Jahre alt; Julie Krönig, geb. Ortemann, 70 Jahre alt.

Heidelberg: Marie Webel, 50 Jahre; Maria Froschauer, geb. Schützler; Philipp Dais, Weichenwärter, 64 Jahre alt; Christine Römer Wwe., geb. Heyer; Friedrich Gunst, Lehrer, 27 Jahre alt, in Leutershausen; Eva Katharina Hammann, geb. Knopf, 83 Jahre alt, in Reisen; Katharina Müller, geb. Salbinger, 61 Jahre alt, in Leutershausen; Joh. Philipp Böhler, 72 Jahre alt, in Weinheim.

Bühl: Albert Knopf, 79 Jahre alt, in Neuweier; Maria Anna Schweiger, geb. Edrich, in Lierbach; Gustav Gall in Offenburg; Fritz Fehrenbacher, Schlosserei-Vorarbeiter, 31 Jahre alt, in Offenburg; Ida Mensching, geb. Heinz, 63 Jahre alt, in Lahr; Samuel Wertheimer sen., Vorstand der israelitischen Gemeinde und Gemeinderat, 80 Jahre alt, in Kippenheim; Georg Schweinfurth, Schmiedmeister, 74 Jahre alt, in Meißenheim; Karl Baumert, Schutzmann, 44 Jahre alt, in Kehl.

Freiburg: Geh. Oberregierungsrat Albert Muth; Dr. med. Hendrik Reerink, a.-o. Professor der Chirurgie an der Albert-Ludwig-Universität; Lina Kaiser, geb. Spitznagel, 65 Jahre alt; Auguste Schweiß, geb. Straub; Magdalena Schmid, geb. Matt; Monika Keller, geb. Scheuplein, 29½ Jahre alt; Karl Friedrich Fischer, Steuererheber, Postagent und Kirchengemeinderat, 65½ Jahre alt, in Köndringen; Lorenz Eckerle, Landwirt, 65 Jahre alt, in Merzhausen; Gottlieb Blum, Kirchengemeinderat, 80 Jahre alt, in Munzingen; Elisabeth Eichenberger Wwe., geb. Schenk, 62 Jahre alt, in Müllheim; Johannes Steiger, 77 Jahre alt, in Haltingen; Friedrich Johann Aprell, 74 Jahre alt, in Steinen.

Konstanz: Lukas Mayer, Gipser, 40 Jahre alt; Karoline Willebald, geb. Lohr, 69 Jahre alt, in Taisersdorf; Alois Heilig, Kaufmann, Kriegsteilnehmer, 46 Jahre alt, in Erzingen; Käthe Hanselmann, geb. Breyer, 35 Jahre alt, in Dorneck.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark für Porto Ausgaben beigefügt werden.)

G. G. in D. Die Lohnpfändungsgrenze beträgt jetzt 12 000 Mark. Die Unpfändbarkeit der Teuerungszulagen und Kinderbeihilfen bei Beamtengehältern bezieht sich nur auf diese, nicht etwa auf den sonstigen Arbeitslohn.

J. G. in A. Es empfiehlt sich nicht, die Erfindung vor Anmeldung zum Patent preiszugeben, auch nicht Behörden gegenüber. Setzen Sie sich mit einem Patentanwalt in Verbindung. (55)

A. G. in L. St. Der Vermieter hat die Auswahl unter mehreren Zwangsmietern. Der Mieter kann eine ungeeignete Wohnung dem Wohnungsamt zurückweisen. Das Beschlagnahmerecht von Wohnungen steht nur dem Wohnungsamt und nicht etwa sonstigen Behörden zu. Das Wohnungsamt kann seine Maßnahmen zwangsweise durchführen. Ueber die Verfügung des Wohnungsamts kann das Mieteinigungsamt endgültig entscheiden. (56)

10 K. in M. Die Einstellung zur Polizei kann nicht erfolgen, weil das Sehvermögen an dem einen Auge fehlt.

Hochfeine Zigarren zu alten Preisen

liefert noch als Beweis für höchste Leistungsfähigkeit die bekannte Zigarrenfabrik Ernst Wenke & Co., gegr. 1893, Bremen 32. Probesortiment mit 5 Sorten à 50 Stück (mittlere bis große Form) ℳ 325.— portofrei Nachn. (P.-Sch. Hannover 9297). Garantie Zurücknahme, Illustr. Preisliste mit vielen begeisterten Dankschreiben franko. A99

Theater und Kunst.

Badisches Landestheater

Auch die dritte musikalische Abendfeier, von der Kammermusikvereinigung Karlsruhe veranstaltet, entließ ihre zahlreiche Zuhörerschar harmonisch und warm. Das Programm enthielt bekannte und seit langem anerkannte klassische Werke, aber die Interpretation war so geistvoll und sauber, daß man diese alten Leckerbissen mit neuem, frischem Appetit in sich aufnahm. Beethovens F-dur (Frühlings-) Sonate, Mozarts herrliches Klavierquartett Nr. 2 Es-Dur, worin des Meisters klingende Seele bald sich öffnet, bald sich schließt, Händels poesievolle Arie aus „Acis und Galathea" und Haydns hinströmende „Canzonetta", sie übten ihren leuchtenden und doch geheimnisvollen Zauber. Alle Mitwirkenden waren mit ganzer Liebe bei der Sache. Frau von Ernst bettete die beiden Gesangsnummern in ihre weiche, edle Tongebung. Es war ein Genuß, ihr zuzuhören und ihre vollendete Gesangskunst auf's neue zu bewundern. Konzertmeister Ottmar Voigt spielte sowohl die Geigenstimme der Sonate wie die des Quartetts mit vornehmer Zurückhaltung, männlicher Herbheit und doch überall bezwingend durch die kristallklare Schönheit und den Schmelz seines Tones. Um die tiefgehende Wirkung des Quartetts machten sich ferner die Herren Heinrich Müller und Paul Trautvetter verdient. Es ist erfreulich, daß die Abendfeiern Gelegenheit geben, den Pianisten Wilhelm Schweppe mehr und mehr kennen zu lernen. Er hat sich fast zu lange im Verborgenen gehalten. Auf sicherer, gepflegter Technik baut sich ein gesundes, warmblütiges Musizieren auf. Der Rhythmus in seiner stolzen Gestraftheit macht jeden Takt lebendig und ausdrucksstark. So führte Schweppe kraftvoll, ohne sich vorzudrängen, ganz im Sinne echter und reiner Kammermusik. Sämtlichen Mitwirkenden wurde starker Beifall zuteil.

Freiburger Theaterbrief.

Das Theater braucht Wirkung, sonst ist sein Zweck verfehlt. Die Wirkungen können grell sein, ihr künstlerischer Wert bleibt ihnen gewahrt, wenn sie im Stoff begründet liegen. Das Publikum hat dafür den richtigen Instinkt: Die Zünftigen haben die veristische Oper gescholten, aber die Zuhörer drängten sich in Scharen herzu. Waldemar Wendlands Oper „Peter Sukoff", die Ehetragödie eines reichen russischen Goldminenbesitzers und Gewaltmenschen, ist ein Werk dieser Art, vor allem der Handlung nach, die die Gattin des Tondichters, die bekannte Schriftstellerin Olga Wohlbrück, aus einem ihrer Romane herausgezogen hat. Die Erstaufführung am Freiburger Stadttheater gestaltete sich zu einem von Akt zu Akt sich mächtiger steigernden Gesamterfolg, der in jedem Bezug voll verdient war und die Aussicht auf ein Zugstück von unbestreitbaren Qualitäten eröffnete. Dies gilt namentlich von der Musik: sie übt ihre Zaubermacht auf Ohr und Herz und löst alle Schauerlichkeit der Vorgänge ins Erträgliche auf. Das Orchester untermalt sie in ununterbrochenem Fluß, charakterisiert eindringlich und originell und reißt an den entscheidenden Punkten in die Höhe hinauf. An reiner Melodik fehlt es nicht, das Motivgewebe ist klar übersehbar und hebt sich damit wohltuend von der bizarren Abgerissenheit der Instrumentierung anderer Zeitgenossen ab. Vornehmheit und Geschmack lassen sich auf der musikalischen Linie durchweg verfolgen, die Gesangspartien, an sich sehr schwierig, tragen und geben Gelegenheit, stimmliches Können zu entfalten, und von den Chören gar gehen jene wundersamen Stimmungen aus, die das Stück in die eigentümliche slawische Atmosphäre tauchen.

Diese Atmosphäre muß auch im szenischen Bild und in den stilgemäß bewegten Gruppierungen der Menschen eingefangen sein. Hier war es in hervorragendem Maße der Fall. Der Regisseur Gustav Starke hatte ungemein viel eingehende Einzelarbeit getan, die von reichem Erfolg gekrönt war; zwei einfühlende Maler, die Herren Hornecker und Glunz, stellten ihm russische Dekorationen von überzeugender Echtheit auf. Die musikalische Leitung hatte Cornelius Kun; sie war eine künstlerische Tat ersten Ranges, die in der subtilen Behandlung der Chöre ihren ganz besonderen Ausdruck fand. Herr v. Manoff war für die Titelrolle wie geboren, kein Wort des Lobes wäre zu viel. Frl. Gaßner als geraubte Braut war auch als Darstellerin vortrefflich, wie Herr Dornbusch in seiner Charakterpartie des Kupplers auch. Herr Derne, der leidverfolgte Geliebte, sah gut aus und entfaltete schönsten stimmlichen Glanz. Frl. Herzog als Sukoffs Mutter war voll Hoheit und Güte, Frl. König als Dienerin wie immer von frischer Lebendigkeit, Herr Kamann in der Nebenrolle von Sukoffs Sohn von sympathischer Wärme. — Der Beifall des stark besetzten Hauses setzte schon nach dem ersten Akt freudig ein und mündete nach dem dritten für den persönlich anwesenden Komponisten und die Dichterin, für Kapellmeister Kun, Spielleiter Starke und die Darsteller in Stürme des Jubels aus. H. S.

Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes. Infolge der bedeutenden Erhöhung der Theaterplatzpreise erwies es sich als unumgänglich, auch eine Steigerung der Beiträge der Theatergemeinde eintreten zu lassen. Der Ortsausschuß hat dieser Steigerung mit der Festsetzung einer Beitragsnachzahlung von 20 ℳ für das 2. laufende Vierteljahr Rechnung getragen, die vor Auslosung der 6. Vorstellung in der Geschäftsstelle zu entrichten ist. Näheres auch über die notwendig gewordene Erhöhung der Beiträge für das 3. und 4. Vierteljahr erfahren die Teilnehmer aus einem Flugblatt, das in der Geschäftsstelle ausgegeben wird.

Generalmusikdirektor Fritz Busch, der bekanntlich zum Leiter der Dresdener Staatsoper ernannt worden ist, soll dort ein jährliches Gesamteinkommen von 200 000 ℳ beziehen. Außerdem soll ihm Pensionsberechtigung gewährt werden. Das Gesamteinkommen wurde so hoch festgesetzt, damit Generalmusikdirektor Busch nicht durch günstigere Angebote von auswärts Dresden wieder entzogen wird oder sich durch Gastspiele Nebeneinnahmen verschaffen muß.

Krisis in der Architektenschaft. In den führenden Kreisen der Architekten gärt es seit längerer Zeit sehr bedenklich. Meinungsverschiedenheiten über den Zweck und die Aufgaben der Organisation — ob sie der Sache oder der Person dienen sollen — sind die Ursache dieses Streites, der neuerdings durch städtebauliche Organisationsfragen zum offenen Bruch geführt hat. Besonders stark tobt der Kampf um den Burgenbaumeister Herrn Geh. Rat Prof. Bodo Ebhardt. Im Bund Deutscher Architekten hat diese Krisis den Austritt hervorragender Mitglieder u. a. Prof. Bruno Möhrings zur Folge gehabt. Auch dem Vorsitzenden des B. D. A., Geheimrat Prof. Dr. Gurlitt, ist anheimgestellt worden, sein Amt niederzulegen. Professor Heinrich Straumer, der bekannte Vertreter der kirchlichen Kunst und Vorsitzender des Landesbezirks Brandenburg des B. D. A., scheint der Architektur den Rücken kehren zu wollen. Er betätigt sich neuerdings auf dem Gebiet der Baustoffindustrie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dienstag, den 14. Februar 1922 Nr. 4

Frauenzeitung der Badischen Presse

Die ländliche Frauenbewegung in der Neuzeit.

Von Helene Wenst.

Wenn ich von einer ländlichen Frauenbewegung spreche, so tue ich es bewußt, obwohl diese Bezeichnung für die landwirtschaftliche und ländlich-soziale Frauenarbeit nicht populär und vielleicht auch nicht ganz beliebt ist. Aber wer wollte bestreiten, daß eine spezifisch ländliche Frauenbewegung vorhanden ist? Zwar findet man selbst in den Schriften über die Geschichte der allgemeinen deutschen Frauenbewegung kaum ein Wort über die Landfrauenbewegung im besonderen, trotzdem sie doch schon bedeutende volkswirtschaftliche Werte geschaffen hat und in ihrer Eigenart volle Würdigung verdient. Vielleicht wird das Interesse dafür in der Folgezeit in der allgemeinen Frauenbewegung, in der der Bund deutscher Frauenvereine führend ist, reger, nachdem der Reichsverband der landwirtschatlichen Hausfrauenvereine sich dem Bunde deutscher Frauenvereine korporativ angeschlossen hat. Vielleicht erkennt man auch die ländliche Frauenbewegung nicht als Nur-Frauenbewegung an, da man in ihr mehr eine Unterstützungs- und Kameradschaftsarbeit für die Berufsorganisationen der Männer als eine Kampfbewegung um Anerkennung der Frauenarbeit um Hebung der Frauenstellung, um Förderung der Frauenbildung und Frauenrechte erblickt. Ich halte trotzdem an dem Vorhandensein der ländlichen Frauenbewegung fest. Man braucht nur Namen zu nennen wie Elisabeth Boehm, die Begründerin und Vorsitzende des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Frauenvereine, Ida von Kortzfleisch, die verstorbene Schöpferin der wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, Gräfin von Schwerin-Löwitz und Gräfin Keyserlingk-Cammerau, die Vorsitzenden der Zentrale der deutschen Landfrauen, Gräfin zur Lippe, die den Landpflegegedanken zur Tat werden ließ und man ist im Bilde jener großzügigen Erziehungs- und Aufklärungsarbeit, die diese Frauen mit ihren Organisationen geleistet haben und noch leisten. Ist die allgemeine Frauenbewegung immer in Gefahr, sich im wissenschaftlichen feingeistigen Theoretisieren zu verlieren, so hat die ländliche Frauenbewegung stets ein starkes Gegengewicht gegen ein unfruchtbares Hin- und Herwälzen von Problemen durch die im Vordergrunde stehenden wirtschaftlichen Forderungen, die stets im Fluß sind und eine so positive Stellungnahme und praktische Mitarbeit bedingen, daß die Theorie nur soweit in Betracht kommt, als sie überhaupt als Grundlage für jede tüchtige Arbeitsleistung unentbehrlich ist.

Diese theoretische Arbeit wird vorzugsweise von der Zentrale der deutschen Landfrauen geleistet. Sie zieht die Sachverständigen und führenden männlichen und weiblichen Akademiker heran, beruft Landfrauentagungen ein, veranstaltet Lehrgänge und sucht neuerdings durch eine Dezentralisation ihrer Arbeit in Provinzialabteilungen und Ortsgruppen eine Arbeitsteilung und Arbeitsförderung herbeizuführen. Die letzte Tagung der Zentrale der deutschen Landfrauen fand im Verein mit der Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover im September 1920 in dem in deutschen Landen noch viel zu wenig besungenen Städtejuwel Hildesheim statt. Wie jede geistige Arbeit abhängig ist von Imponderabilien, die günstig oder ungünstig auf sie einwirken, so wurde die Hildesheimer Arbeitstagung beschwingt durch den gastlichen Aufenthalt in der vom Herbstsonnenschein überstrahlten kunstgeweihten Stadt, der allen Teilnehmerinnen unvergeßlich sein wird. Daß ein ganzer Tag Fragen der Berufsberatung gewidmet war, entspricht den Anforderungen der Neuzeit, die unbedingt ein arbeitstüchtiges Geschlecht verlangt, wenn alle die Fragen des Wiederaufbaus gelöst werden sollen, die jede wahrhaft deutschfühlende Seele schmerzlich bewegen. Nach den Richtlinien, die die Kommission für ländliche Berufsberatung der Zentrale aufgestellt hat, soll oberstes Ziel der ländlichen Berufsberatung sein: Alle Kräfte des Landes dem Lande nutzbar zu machen. Sie muß daher in erster Linie dem wichtigsten aller ländlichen Berufe, der Landwirtschaft geeignete Kräfte erhalten und zuführen. Die ländliche Berufsberatung hat mit allen geeigneten Mitteln dahin zu wirken, daß die für die Entwicklung der Landwirtschaft und damit der deutschen Volkswirtschaft notwendigen Kenntnisse der landwirtschaftlichen Produktion der Jugend vermittelt und Verständnis für die Gesamtbedeutung des Berufes geweckt werden. In engem Zusammenhang mit den Zielen der Berufsberatung stehen das allgemeine landwirtschaftliche Unterrichtswesen, die Lehrstellenvermittlung. Frauenaufgabe ist auch die Durchführung der geplanten obligatorischen Pflichtfortbildungsschule für Landmädchen und die tätige Anteilnahme an der Hin- und Rückführung geeigneter Arbeitskräfte aus der Stadt auf das Land. Dies alles sind Fragen von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung, die aber auf dem Lande erst heimisch gemacht werden müssen, eine Schwierigkeit, die die führenden Landfrauen mit kräftiger Initiative und unermüdlicher grundlegender und aufklärender Arbeit zu überwinden hoffen. Sie fühlen sich mitverantwortlich für die Zukunft Deutschlands, für die Charakter- und Berufsbildung der deutschen Jugend und für den notwendigen Fortschritt der deutschen Landfrau.

Achtet man auf den Pulsschlag der Zeit, so bemerkt man zwei ganz verschiedene Strömungen. Auf der einen Seite das leichtfertige Genießertum und auf der anderen Seite die fieberhafte Anspannung der geistigen Kräfte, das Streben „vorwärts und aufwärts", das scharfe Einsetzen der Konkurrenz in allen Berufsständen. In diesem Ringen der Kräfte kann auch die Landfrau nicht zurückbleiben, sonst schreitet die Zeit über sie hinweg. Sie muß trotz ihrer mühevollen Tagesarbeit Zeit für das öffentliche Leben erübrigen können, um ihre Stellung als mitverantwortliche Staatsbürgerin ausfüllen zu können.

Kameradschaft.

Es mag kein Zufall sein, daß es erst unserer Zeit vorbehalten blieb, das viel umstrittene Verhältnis Schleiermachers zur Frau zu klären und zu begreifen. Nach den schönen Briefen an und über Frauen, die jetzt in dem Buch „Schleiermacher als Mensch" bei Perthes erschienen sind, könnte man das Element dieses Verhältnisses mit Kameradschaft bezeichnen.

Und Kameradschaft ist wohl noch zu keiner andern Zeit so sehr das Merkmal der Beziehungen zwischen Mann und Frau gewesen wie in der Gegenwart.

Die gemeinsame Berufsarbeit bedingte eine gründliche Umstellung des Empfindens: immer mehr überbrücken sich darin Gräben, die die Geschlechter früher geistig in zwei streng geschiedene Lager teilten. Das persönliche Gefühl wird mehr in den Hintergrund gedrängt und in gemeinsamer Arbeit und Leistung, in der sich Werte eines Menschen viel besser offenbaren als auf dem Parkett, wächst dann eine gute Kameradschaftlichkeit. Auch der gemeinsame Sport, der die Frau aus einem Treibhauspflanzen-Dasein mitten in Sonne und Wind des Lebens und des Kampfes brachte, bedingt die Kameradschaft, die die Grundlage der Freundschaft ist. Vor 40 Jahren noch stand man im Allgemeinen solchen Freundschaften äußerst mißtrauisch gegenüber; heute ist die kameradschaftliche Freundschaft zwischen Männern und Frauen eine alltägliche Erscheinung die nur da noch ein kleines Lächeln hervorruft, wo Menschen zu leugnen suchen, daß diesen Bündnissen oft eine stärkere Wärme eigen als Freundschaften im gleichen Geschlechtskreis. Und dieser kleine Gradunterschied ist ja nur durchaus selbstverständlich; solange wir vom sogenannten „dritten Geschlecht" verschont bleiben.

Schleiermacher schreibt einmal an seine Schwester Lotte: „Es liegt sehr tief in meiner Natur, daß ich mich immer genauer an Frauen anschließen werde als an Männer, denn es ist so vieles in meinem Gemüt, was diese selten verstehen. Ich muß also, wenn ich nicht auf wahre Freundschaft Verzicht tun will, auf diesem sonst so gefährlichen Standpunkt stehen bleiben, der aber eben deswegen, weil ich darauf stehe, nicht so gefährlich ist". So streben heute viele Menschen zu solchen Kameradschaften und dann Freundschaften unter ganz bewußter Kontrolle und Begrenzung anderer Gefühle, weil sie wissen, daß nichts ihrer menschlichen, ethischen und geistigen Entfaltung förderlicher sein könnte, als eine solche Gemeinsamkeit. Und für die Ehe unserer Tage ist kaum ein Gefühlselement wichtiger als die Kameradschaft.

Durchschnittlich sind in jüngeren Ehen beide Teile berufstätig. Es ist gewiß nicht der ideale und natürliche Zustand für die Frau und die Vereinigung von drei, ja manchmal vier Pflichten als Berufsarbeiterin, Hausfrau, Gattin und Mutter durch eine Persönlichkeit, ist oft unerträglich schwer, wenn der Mann nicht in kameradschaftlichem Gefühl diese Belastung durch seine Mithilfe zu erleichtern sucht, soweit es ihm möglich ist.

Und kameradschaftlich sollten die Menschen auch im weiteren staatsbürgerlichen Kreis fühlen lernen. Daß nicht nur jeder immer das Seine sucht, nach rechts und links übervorteilt, stößt, um sich Platz zu schaffen, um sein Säckchen ins Trockene zu bringen. Kameradschaft wäre das sicherste Mittel gegen Wucherer- und Schiebertum und gegen schlechte Manieren, die unser öffentliches Leben heute so bedenklich auszeichnen.

Aeußerlich ist unsere Zeit geradezu gekennzeichnet durch den großzügigen kameradschaftlichen Zusammenschluß gegen gemeinsame Gegner im wirtschaftlichen und innerpolitischen Kampf und so ist der Boden auch für innerlich gefühlte Kameradschaft, zumal durch die gemeinsame Not, bereitet.

Eine neue Krankheit: Folge der Mode.

Von Dr. W. Schweisheimer.

Eitelkeit der Eitelkeiten!

Ein schlechter Psychologe wäre der Arzt, der glaubte, aus gesundheitlichen Gründen würde die Mode andere Wege gehen, als sie ihr von dem ungreifbaren innerlichen Gesetz vorgeschrieben sind! Hier eine vernunftgemäße Aenderung vorzuschlagen, hieße eine winzige Maus in einen Riesenkäfig voll Katzen loszulassen. Das sei gar nicht versucht. Nur den nichtsahnenden Mitläuferinnen der Mode, die auch einmal gern das Richtige tun, wenn man sie darauf aufmerksam macht, sei hier Licht gezeigt. Wer sehen will, kann sehen!

Eine neue Krankheit ist aufgetaucht. Sie hängt zusamen mit dem kalten Winterwetter, mit der Unvernunft der Mode und noch einigen ursächlichen Ingredienzien. Es treten nämlich neuerdings bei Frauen und Mädchen Erfrierungen ganz bedenklicher Art auf, nicht nur Rötung und Blasenbildung, sondern schwere Erfrierungen mit tiefgreifenden Wunden und Absterben ganzer Hautpartien. Auch früher schon hat es alljährlich solche Erfrierungen gegeben, vor allem an den Füßen, seit die Menschen in hervorragender Weise es fertig gebracht haben, durch zu enges Schuhwerk die Blutzirkulation in der Haut der Füße möglichst zu unterdrücken. Wer sich einmal die Füße erfroren hat, der vermeidet weiterhin gern zu enge Schuhe; aber dann ist es nicht mehr so einfach, völlige schmerz- und beschwerdefreie Wiederherstellung des erkrankten Gewebes zu erzielen.

Außer zu engen Schuhen treffen aber in diesem Jahre drei Dinge zusammen, die bisher in dieser umfassenden Art sich noch nicht vereinigt hatten: kurze Röcke, dünne Strümpfe und große Kälte. In dieser Zusammenstellung ist das etwas Neues. Das Tragen dünner Flor- und Seidenstrümpfe in dem volksüblichen Maße, wie es heute überall zu beobachten ist, stellt aber erst eine Erscheinung der neuesten Jahre dar. Auch früher wurden diese dünnen Strümpfe bei feierlichen Gelegenheiten oder von auserwählten Modedamen getragen, aber ihre allgemeine Verbreitung hat eigentlich erst mit dem fortschreitenden Kriege eingesetzt und nach seinem Abschluß sich Weltgeltung errungen. Im Vorjahre, wo auch schon kurze Röcke zu den dünnen Strümpfen hinzugekommen waren, hatten wir wenigstens einen milden Winter.

Erst jetzt treffen die drei Dinge zusammen und können sich auswirken. Die Folge ist das Auftreten von Erfrierungen der geschilderten bedenklichen und langsam heilenden Art in der Gegend oberhalb der Schuhe, oberhalb der Knöchel und am unteren Teile der Wade. Es handelt sich hier um Krankheitsbilder, wie man sie früher nicht oder nur in Ausnahmefällen zu Gesicht bekommen hat.

Der Heldenmut vieler Frauen in bezug auf das Ertragen von Schmerzen — der Mode halber — ist erstaunlich groß. Eine Frau, die man angesichts der Kälte fragt, ob sie mit den dünnen, nicht durch einen Rock geschützten Strümpfen nicht friere, wird ernsthaft und — überzeugt antworten, es sei ihr sogar sehr warm. Und wenn eine der geschilderten Erfrierungen eingetreten ist, dann wird sie allen möglichen unglücklichen Zusammentreffen die Schuld geben, nur nicht ihren dünnen Strümpfen und dem kurzen Rock. Freiwillig werden hier Leiden und Wunden ertragen, wie man sie kaum im sogenannten dunklen Mittelalter bei Gelegenheit der Tortur den als „Hexen" verschrienen Frauen zugefügt hat, um irgendein Geständnis aus ihnen herauszupressen.

Wer Augen hat, der sehe! Und wer denken kann, der lerne! Lange Nutzanwendung erübrigt sich. Sie ergibt sich von selbst. Sie heißt aber nicht: beten, daß das Wetter wärmer werde.

Und doch braucht einem um das Schicksal der Fabrikanten dünner Strümpfe nicht bange zu sein!

Preiswerte Angebote
in
Deutschen Teppichen
Bettvorlagen ∾ Läufer
Tischdecken, Diwandecken.
Gardinen ∾ Stores ∾ Bettdecken
Congreßstoff- u. Madrasvorhänge
crême und dunkelgrundig
moderne Farbenzusammenstellungen
„echtfarbig"
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197.
2155

Die Renaissance.*

Die Renaissance ist eine große Kulturbewegung, die sich über das 14. bis 16. Jahrhundert erstreckt. Sie ging von Italien aus und hat sich über alle Länder Europas verbreitet, soweit sie kulturellen Einwirkungen zugänglich waren. Sie hat alle Lebensverhältnisse durchdrungen, auch die Kirche und das Papsttum. Sie bedeutet zunächst eine Wiedergeburt des klassischen Altertums, verband sich aber von Anfang an mit einem national-italienischen Zug. Italien war der fremden Einflüsse müde, die es 8 Jahrhunderte in Bann gehalten hatten; es fand in der Antike sich selber wieder und schuf sich in Anlehnung daran eine neue Kultur, die es an die Spitze der Völker Europas stellte. Die Gelehrten gaben dabei den Ton an, die Humanisten. Sie stöberten in den Klöstern die vergessenen Handschriften der Klassiker auf; seit die Eroberung Konstantinopels drohte, kamen griechische Gelehrte und griechische Handschriften nach Italien; schließlich erstreckte sich das Interesse auch auf Orientalia. Die Handschriften wurden in Abschriften verbreitet, der Inhalt studiert und angeeignet; die Zeit der Römer und Griechen wurde in den Gelehrtenstuben wieder lebendig. An die Lehrer schlossen sich Scharen von begeisterten Schülern; die Humanisten gründeten Akademien, wo sie zusammenkamen und die Resultate ihrer Studien austauschten; die humaniora fanden Eingang an den Universitäten. Die Fürsten der kleinen Tyrannenstaaten umgaben sich mit einem Kranz von Gelehrten und Dichtern und pflegten die schönen Wissenschaften zu ihrem eigenen Ruhm; Florenz wurde durch die Medici der Sitz des Humanismus; die berühmten Bibliotheken Italiens wurden damals begründet. Die neue Bildung war zunächst gelehrt; man lebte in der klassischen Sprache und suchte sie in Reden, Briefen und Abhandlungen nachzuahmen. Aber daneben wurde das Italienische Literatur- und Schriftsprache: Dante, Petrarca und Boccaccio wurden die Führer einer nationalen Bewegung. Die Herde der Renaissance lagen vorwiegend in Oberitalien; mit der Zeit erhielt Rom eine einzigartige Bedeutung, weil hier das Altertum aus den Ueberresten der Plastik und der Architektur sprach. Die ersten Marmorstatuen wurden zufällig gefunden; allmählich begann man zu graben und zu suchen; bald zeigte der römische Boden seinen unerschöpflichen Reichtum. Bildhauer und Architekten studierten die alte Kunst und wurden dadurch zu eigenen, höchsten Schöpfungen befähigt; auch die Malerei, die in viel stärkerem Maße auf mittelalterlichen Traditionen fußte, konnte sich dem Geist der Antike nicht entziehen.

Die Renaissancezeit ist aber nicht weniger das Zeitalter der Entdeckungen. Durch ihre Seestädte, Venedig, Genua und Pisa, waren die Italiener eine seefahrende Nation. Sie begannen damals ihre Reisen in den Dienst der Wissenschaft zu stellen, und entdeckten Länder und Erdteile. Die ungeheure Erweiterung des geistigen Horizonts, die dadurch geschaffen wurde, ist erst in den nächsten Jahrhunderten, zum Teil erst in der neueren Zeit, voll begriffen und ausgenutzt worden; aber die Anregungen zu all den neuen Erfindungen und Studien waren mit der Renaissance gegeben. Aus den Reisen ergab sich das Interesse für Land- und Seekarten; das führte zur wissenschaftlichen Astronomie; die Reiseeindrücke gaben die Anfänge der Botanik und Zoologie; die fremden Länder öffneten das Auge für die Schönheit der Heimat, man erkannte durch Vergleichung das Besondere und Charakteristische an Menschen, Völkern und Städten; man entdeckte die Welt und den Menschen.

Ein neues Selbstbewußtsein und Selbstgefühl kam über die Menschheit, die dies alles erlebte. Die Kultur erstreckte sich in verstärktem Maße auf Wohnung, Kleidung und Umgangsformen. Das Leben verfeinerte sich. Man hatte Lust an Geselligkeit und Konversation; Frauen traten in den Vordergrund als Mittelpunkte der Gesellschaft; Standesunterschiede hörten auf; die Menschen schieden sich in Gebildete und Ungebildete. — Das Ideal der Zeit war der galant uomo, der Renaissancemensch, der, in allen Künsten fertig, das ganze Zeitalter zu repräsentieren schien. Er fühlte sich als Persönlichkeit, suchte sich mit allen Mitteln des Geistes und der Kritik durchzusetzen und dürstete nach Ruhm; an der Stelle von Religion und Sittlichkeit stand ihm die Ehre. Kaum ein anderes Zeitalter hat so viele Größen auf allen Gebieten des geistigen Lebens und so viele berühmte Scheusale aufzuweisen. — Die Stellung der Renaissance zum Christentum ist nicht einheitlich. Viele ihrer führenden Persönlichkeiten wußten die neue Welt mit der christlichen Ueberlieferung zu vereinen. Die platonische Akademie in Florenz erstrebte unter Marsilius Ficinus eine Vereinigung von Platonismus und Christentum. Im ganzen läßt sich doch nicht verkennen, daß die Renaissance ihre Ideale im heidnischen Altertum hatte und daß das neue Geschlecht sich bewußt vom Christentum abwandte, soviele segensreiche Anstöße die Kirche von ihm auch erhalten hat.

Die Renaissance hatte ihre Mittelpunkte in den Kleinstaaten Italiens. Reiche Bürgerfamilien oder glückliche Heerführer machten sich zu Herren der Städte und suchten mit den Mitteln der Despotie und der Politik ihrer illegitimen Herrschaft Dauer zu geben. Daneben bestanden die Republiken Venedig und Florenz weiter, und als eine Welt für sich der Kirchenstaat. Aber auch das Papsttum öffnete sich den neuen Ideen. Nikolaus V. (1447—55) war der erste Renaissancepapst. Er ist der Begründer der vatikanischen Bibliothek. In der Folge gerieten die Päpste auf die Bahnen der italienischen Tyrannenstaaten: sie suchten ihre Stellung als Landesherren des Kirchenstaates dazu zu benutzen, ihren Familien Fürstentümer in Italien zu verschaffen. Sixtus IV. (1471—84) machte seinen Neffen Girolamo Riario zum Herrn von Imola und Forli; Alexander VI. Borgia (1492—1503) machte sich zu dessen Erben und gründete seinem Sohne Caesar Borgia ein Herzogtum in der Romagna. Die

* Aus der für weiteste Kreise bestimmten Kirchengeschichte von Prof. H. Achelis, die auf etwa 200 Seiten einen großartigen Ueberblick über die Entwicklung der Christenheit gibt. (Verlag von Quelle & Meyer. 28 M.)

Für Theater und Gesellschaft

Das Augenfälligste des vorjährigen Gesellschaftskleides war der kurze, ein wenig wippende Rock, der so jung machte. Wie die Backfische sahen die Frauen aus, leider manchmal nur, wenn sie vor einem hergingen. Wehe, wenn sie das Gesicht uns zuwandten und wir mit Bekümmernis feststellen mußten, daß die Backfischjahre wohl schon lange, lange vorbei seien. Das Charakteristische des diesjährigen Kleides ist der längere Rock, der die Frauen allerdings älter erscheinen läßt, ihnen aber einen gewissen fraulichen Reiz verleiht, der sehr zu schätzen ist. Man hegte Anfang des Winters große Bedenken, ob sich der lange Rock durchsetzen würde. Zu sehr hatten die Frauen sich an die bequeme, manchmal gar so sehr ausgedehnte Fußfreiheit gewöhnt. Aber unsere Modekünstler verstanden, den längeren Rock so angenehm zu servieren, daß er sich bald Freunde erwarb und heute unbedingt vorherrscht. Man kann eigentlich nicht nur von einem längeren Rock sprechen. Das wäre ungenau. Viel richtiger müßte man ihn als den ungleichen

XII

K 1496. Stilkleid mit Bogengarnierung und Linon-Brusttuch.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1467. Kleid aus Seidenkrepp mit neuartigem Rock.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1467. Kleid mit Fransenschmuck und abstechendem Aufputz.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1489. Gesellschaftskleid mit neuartig geschnittenem Zipfelrock.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1477. Elegantes Abendkleid aus weicher Seide mit Blumengürtel.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1491. Kleid aus blauer Gabadine, aufgeputzt mit schwarzer Seide.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Rock bezeichnen. Gerade das hat seine Beliebtheit begründet. An irgendeiner Stelle ist er nämlich noch immer kurz und läßt mal vorn, mal hinten, mal wieder seitlich die schlanken Beine zur Geltung kommen, während er an den übrigen Rockbahnen um so länger herabhängt. Gerade Teile, seitlich herabfallend, wechseln mit seitlichen Zipfelbahnen ab. Auch Schürzenteile, die seitlich das kürzere Unterkleid (K 1525) sehen lassen, scheinen beliebt. Andere amüsante Rockformen werden seitlich wasserfallartig arrangiert und enden in tief zur Erde hängenden Zipfeln. Selbst einseitige Zipfel und regenschirmartig geschnittene Teile findet man über einem kurzen Unterkleid (K 1489). Sogar das strenge Stilkleid macht diese Mode mit und fällt zierlich ausgebogt in Stufen schräg übereinander, eine Machart, die unser Modell K 1496 veranschaulicht. Oft betonen auch Seidenfransen oder Perlgehänge die verlängerte Linie. Die Taillen zu diesen Röcken sind alle ganz schlicht gehalten, die tief überfallende Blusenform herrscht vor. Die einzige Abwechslung bilden die Aermel, die mal ganz durch Abwesenheit glänzen, dann mal wieder nur durch Fransen geschmückte Strümpfchen angedeutet sind oder aber ganz im Gegensatz als recht gewichtige lange und sehr weite Aermel auftreten. Besonders hübsch wirken diese weiten Aermel aus durchsichtigen Stoffen. Eine der hübschesten Zusammenstellungen z. B. sind weiße Crêpe-Georgette-Aermel und damit harmonierende Seitenbahnen zu einem schwarzen Libertykleid. Schwarz-weiß ist immer noch die große Mode. Es wirkt aber auch immer wieder vornehm. Die Verwendung von zweierlei Stoffarten an einem Kleid ist überhaupt beliebt. Viel sieht man auch ramangierte, d. h. in sich gemusterte und glatte Seiden mit einander verarbeitet. Rötliche und lila Töne sind besonders bevorzugt.

Anna P. Wedekind

K 1525. Kleid mit Affenpelzbesatz über einem dunklen Unterkleid.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1484. Kleid aus brauner Seide mit bunter Stickerei.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II sowie bügelbares Ullstein-Handarbeitsmuster K 01484 mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

geistliche Autorität wurde schrankenlos für die Zwecke der Familie in die Wagschale geworfen, das persönliche Dekorum keineswegs immer gewahrt. Caesar Borgia scheint nur durch einen Zufall daran gehindert worden zu sein, nach dem Tode seines Vaters das Papsttum zu säkularisieren. Julius II. (1503—13) wurde als ein Befreier begrüßt, weil er seine Feldzüge in den Dienst der Kirche stellte. Er erhob den Kirchenstaat zu einer italienischen Großmacht und verewigte seinen Ruhm, indem er die drei größten Künstler Italiens in seinen Dienst stellte, Michelangelo, Rafael und Bramante, und den Grund zur neuen Peterskirche legte. Leo X. Medici (1513—1521) führte das leoninische Zeitalter herauf; Rom wurde der Mittelpunkt aller Künste und Wissenschaften.

Die Renaissance fand in Deutschland zunächst nur Eingang als literarische Bewegung, als Humanismus, legte aber auch hier den Grund für die Bildung der nächsten Jahrhunderte. Die deutsche Erfindung des Buchdrucks hat am meisten zur Verbreitung der neuen Ideen beigetragen. Johannes Reuchlin in Tübingen führte mit seinen Rudimenta linguae hebraicae 1506 das Hebräische in den Bereich der theologischen Studien. Sein Streit mit Pfefferkorn und dem Kölner Inquisitor Hoogstraten über die rabbinischen Schriften lies ihn als den Anwalt der Wissenschaft gegen mönchische Borniertheit erscheinen. Das gab den Anlaß zu einem satirischen Angriff der jungen Humanisten auf Mönchtum und Scholastik, den Epistolae obscurorum virorum 1515. — Desiderius Erasmus von Rotterdam war der größte Gelehrte seiner Zeit. Er gab 1516 bei Froben in Basel das Neue Testament griechisch heraus; außerdem die wichtigsten lateinischen und griechischen Kirchenväter. Er plante eine Versöhnung des Christentums mit der Antike wollte die Philosophie Christi wiederherstellen — es waren gelehrte Gedanken zur Renaissance des Christentums. Er hat am stärksten gewirkt zur Hebung der wissenschaftlichen Studien; er war ein König im Reiche der Wissenschaft durch seine Bücher, seine Korrespondenz und seine Freundschaften. — Ulrich von Hutten war Ritter und Dichter; er vereinte humanistische Begeisterung mit deutschem Patriotismus und schrieb mächtige Satiren gegen Rom, das Papsttum und die römischen Nuntien. 1517 gab er die Schrift Lorenzo Vallas über die Konstantinische Schenkung heraus. Er ist der Schrittmacher der Reformation geworden.

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges. 2202 **Karlsruhe** Kaiserstraße 124.

Haarfärbungen werden fachmännisch, natu getreu und garantiert unschädlich ausgeführt. — Verfärbtes und schlecht behandeltes Haar erhält wieder absolut natürliches Aussehen. Separate Räume. Diskrete Behandlung.
Spezial-Damen-Frisier-Salon 2218
Karlsruhe **Frida Schmidt** Herrenstr. 19.

Leder- u. Uebergangshüte
in bekannt großer Auswahl.
Geschw. Gutmann
Ecke Kaiser- und Waldstraße. 2203

Frauen-Rundschau.

Die Entwicklung des Damen-Rocks. Im Pariser „Herbstsalon" hielt kürzlich Paul Poiret, der Herrscher im Reiche der Pariser Mode, einen Vortrag, in dem er einen Ueberblick über die Entwicklung der zeitgenössischen Mode gab. Poirets Tätigkeit reicht etwa 20 Jahre zurück. Als 1905 Cécile Sorel sich mit Leidenschaft für die Rückkehr zur Krinoline und dem Reifrock einsetzte, schlug Poiret den entgegengesetzten Weg ein, indem er einen anliegenden, gerade herabfallenden und am Knöchel zusammengerafften Rock schuf, der am Gürtel nach Art der Mode des Directoires in lotrechten Stoffalten angeordnet war. Der neue Rock wurde im Ausland zwar recht abfällig beurteilt, hatte in Paris selbst aber einen starken Erfolg. Fünf Jahre später versteifte sich Poiret auf den schritthemmenden Rock. Es gab große Aufregung. Selbst der Papst mischte sich ein. Das Mißfallen, das der neue Rock fand, war so allgemein, daß Poiret unbedingt etwas anderes erfinden mußte. Der Trägerin des Frauenrockes mußte wieder ein bequemeres Ausschreiten ermöglicht werden. Die Frucht der nach dieser Richtung gemachten Bemühungen war der Hosenrock, der noch heftigeren Widerstand fand. Poiret ließ sich indessen nicht mehr von dem Grundgedanken abbringen, daß der Frau unbedingt die Freiheit der Bewegung gewahrt werden müsse. Er verkürzte den Rock, wobei er aber zum gerade abfallenden Rock zurückkehrte. Das Ergebnis war der im Jahre 1920 in die Welt der Mode eingeführte enge und kurze Rock. Es dauerte eine gewisse Zeit, bis sich der kurze Rock Beifall errang. Heute hat man wohl auf die Enge verzichtet, aber die Damen halten an dem kurzen Rock fest; gleichwohl ist Poiret überzeugt, daß die Zukunft dem langen Rock gehört.

Der zeitgemäße Haushalt.

Um die Haltbarkeit der Scheuertücher zu verdoppeln, stoppe man auf die Mitte ein Stück Barchent, Flanell oder andere Stoffreste und durchnähe sie kreuz und quer. Dadurch wird die Mitte des Tuches fester. Bei Lappen, die zum Waschen steinerner Treppen und Hausfluren benutzt werden, ist das Aufsteppen von Sackleinen zu empfehlen, da dieses noch haltbarer ist.

Um beim Fegen von Zimmern und Küche mit gestrichenen Böden das lästige und gesundheitsschädliche Aufwirbeln des Staubes zu verhüten, befeuchte man Zeitungspapier mit heißem Wasser, drücke es aus, bis es nicht mehr tropft und reiße es sodann in handgroße Stücke, die man auf den Boden zerstreut. Fegt man nun, so wird ein großer Teil des Staubes vom feuchten Papier aufgesogen. L.

Zigarrenasche, die im Haushalt meist achtlos beseitigt wird, läßt sich noch zu allerlei Arbeiten verwenden. Goldsachen damit geputzt und mit trockenem Leder nachgerieben, werden wieder wie neu. Mit weicher Bürste muß man dabei die letzten Spuren aus Vertiefungen entfernen und nachgeriebene Ketten ausbürsten. Wasserflaschen wöchentlich regelmäßig mit wenig warmen Wasser und reichlich Zigarrenasche gereinigt und mit reinem Wasser nachgespült, werden tadellos sauber. R. H.

Ein vorzügliches sehr wohlschmeckendes Koch-, Back- und Bratfett bereitet man aus 1 Pfund durch die Fleischhackmaschine getriebenen Rindsnierentalg, den man mit einer Tasse Wasser zum Kochen aufsetzt. Inzwischen erhitzt man in einem großen Tiegel ¼ Liter Salatöl, bis ein hineingespritzter Wassertropfen das Oel aufschäumen läßt. Nun löst man 1 Pfund Pflanzenbutter im Oel auf, gibt den durchgeseihten Talg dazu und läßt das Fett erkalten. Am anderen Tage sticht man es in Scheiben aus dem Tigel, entfernt den unteren trüben Niederschlag (den man mit gerösteter Zwiebel aufkochen und an eine Kartoffelsuppe verwenden kann) und zerlasse das Fett nochmals, um es dann in einer irdenen Schüssel oder Topf aufzubewahren. Man halte es jedoch stets bedeckt, damit es weder von der Luft zersetzt, noch durch fremde Gerüche im Geschmack verndert wird. N.

Zur Unterhaltung.

Das Kind und seine Poesie.

Von Egon H. Straßburger.

Das Kind lebt nicht wie wir Großen in der Sphäre des Alltäglichen, dessen Wellen wild an das Gestade des Daseins schlagen, sein Weben und Wirken ist anderswo

Die junge Seele entfaltet sich im Reiche der Phantasie und der Märchenwelt, fern aller Wirklichkeit und Tatsachen. Diese Phantasie muß rein gehalten werden und von kranken Bazillen befreit bleiben.

Kinder, die nicht des Lebens Not kennen lernen, werden die Poesie des Erdenwallens in ihrer frühesten Zeit voll und kristallen genießen. Um ihr junges Leben weht ein feiner Duft und ein Hauch reinster Atmosphäre. Dreimal glücklich sind sie zu nennen, während die Welt keinen größeren Schmerz ihr eigen nennt, als wenn ihre ärmsten Kleinen die bittere Not auszukosten haben.

Schöne Figur
bei größter Bequemlichkeit
wird erzielt mit „**Reca**" idealster Korsettersatz
ärztlich empfohlen — Für Umstandszwecke das Beste
Aber bewahren Sie sich vor schlecht sitzenden Nachahmungen. 2040
Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 118.
Sämtliche Korsettenreparaturen werden rasch und preiswert ausgeführt.

Pelze **Pelzmäntel** und **Jacketts** werden zum Umändern, Neuarbeiten, **Felle** zum Gerben, Färben und Reinigen übernommen bei tadelloser, billiger Ausführung und prompter Lieferung. 240
Georg Kumpf, Douglasstraße 8, parterre,
Ecke Akademiestraße — Kein Laden.

Ist ein Kind, das nur von Himmel, Sternen, Glück und Engeln mit Posaunen träumt nicht das seligste Geschöpf hienieden? Bekümmert es sich in dieser seiner Welt um Vergangenheit und Zukunft? Mit den Schwingen der poetischen Phantasie wird es in Märchen- und Traumlande getragen, die wir Großen nie zu sehen bekommen, deren Dunstkreis wir mit schönstem, geistigem Auge nicht mehr zu schauen vermögen. Die krasse Wirklichkeit legt schwere, dunkle Schleier auf die starkgestutzten Flügel von uns Großen.

Ein Kind betrachtet sich die Welt nach seiner Facon und gibt ihr das Gepräge seiner Eigenart. Alle Zauberwesen sind verschieden von den verschiedenen Kindern gedacht. Die Fee erscheint meistens blond oder, wie ich mir von Kindern sagen ließ, ist die körperliche Eigenart nicht stets dieselbe nach ihrer Meinung. Man denkt sich die Fee meist lilienschlank, doch ist die Vorstellung oft die einer recht korpulenten Dame. Engel sind zarte, ätherische Wesen, fast durchsichtig und von rosenrotem Schimmer; der Teufel, so meinen die kleinen Freunde, sei mit Glutaugen stets bewaffnet, mit großem Munde und ein gelenkiger, arg lachender Geselle, während eine Hexe schwerfällig sei, stets bucklig und in abgetragenen Fetzen umherwandeln, Kräuter suchend für ihre Tränklein und Giftapotheke.

Den lieben Gott denken sich die Kinder als ungeheuer großen Herrn, im Himmel auf Wolken sitzend. Ernst sei sein Antlitz und lang sein Bart. Kein Kind sieht ihn anders im allgemeinen als gütig und recht freundlich. Aber ärgern sich der liebe Gott, dann schaut er gar zornig und seine Umgebung wird verängstigt und tritt schüchtern beiseite.

Poetische Figur des Petrus! Himmelswächter, Wolkenverteiler und gute, liebe, treue Seele, Du! Das Kind phantasiert sich seine Umgebung, sein Domizil zusammen, so wohl, wie Spitzweg seine köstlichen Interieurs und lustigen Motive uns vorgeführt hat. Wie teuer würde sich heute der riesige Schlüsselbund eines Petrus stellen? Nicht auszudenken! Und dann die Zwerge, die ewig schnuppen im Kindergehirn und wieselartig durch die Wälder und Felder rasen; wie lustig leben diese Leute ihr Dasein. Haben sie denn Sorgen und Steuerschmerzen? Quält sie Politik oder sonst eine menschliche Krankheit? Es sind gute Wesen, während die Riesen gar nicht so nette Elemente sind. Diese Ungeheuer mit übermenschlichen Beinen, Schuhen, Röcken werden insgesamt gefürchtet. Die Kinder sehen sie groß bis zur Wolkenhöhe und ihr Gang ist das Tempo eines D-Zuges, der eilig durch die Landschaft fliegt. Wie der echte Dichter, der ausgewachsene, große, seine Gestalten sich bildet und sie vor sich sieht, so sieht auch der phantasiebegabte Junge oder das Mädchen alles selbst Erfundene und Gefundene vor sich mit dem Auge des schaffenden Poeten. Mögen auch die Umrisse der Gestalten bei dem kleinen Volke nicht immer klar hervortreten und verschwommen auftreten, das Kind hat Plastik und liebt mehr noch als der große Kollege, der Dichterkollege, alles in Gestalt zu sehen, konkret, nicht abstrakt.

Welche Mengen Kinder dichtet in dieser oder jener, wenn auch oft grausamen Weise. Klingklang der Verse, Wohlklang der Reime erfreut die Kinder mehr als talte Prosa, und wieviele Reimschmiede gibt es in diesem Alter unter uns, und wieviele setzen uns in Erstaunen und wieviel glückliche Väter ahnen Wunderkinder, wenn der Junge frei nach Heine oder Dehmel dichtet.

Das Pathetische in diesem Phantasieren ist in erster Linie dem Kinde gegeben. Hochgestolzte, oft neugetönte Worte füllen diese oft gefährlichen Satzbildungen. Rhythmus ist meistens vorhanden, wenn auch ständige Entgleisungen nicht ausbleiben können. Das Kind, das in seiner begnadeten Phantasie immer neue Bilder sieht, sucht nach einer Ausdrucksmöglichkeit und dichtet eben so oft, so viel und so schön es geht.

Tritt der Ernst der „oberen Schulklassen" an unseren Nachwuchs heran und später diese häßliche, so unerwünschte Realistik des Lebens, dann verfliegt dieser poetisch-kindliche Freudenrausch, und die Prosa tritt in Kraft. — Die sich aber nicht von Phantasie und Poesie zu trennen vermögen, die eben das Kainszeichen auf der Stirne schon tragen, setzten dies Spiel fort und müssen in Gottes Namen als Dichter in der sonst poesieverlassenen Welt, als Heroen und Märtyrer umherlaufen ....

Wunsch.

Von Siegfried von Sivers.

Träumen möcht' ich, träumen
Einen Traum so hell,
Wie der waldumrauschte
Wilde Felsenquell.

Singen möcht' ich, singen
Einen Sang so voll,
Wie er einst der Seele
Glückberauscht entquoll.

Beten möcht' ich, beten
Ein Gebet so tief,
Wie es je im Herzen
Eines Menschen schlief

Geh'n möcht' ich vergehen
Einstmals lächelnd still,
Wie des Meeres Welle,
Wenn sie ruhen will.

Den Kindern zu erzählen.

Irgendwo.

Von Alma Schloß.

Irgendwo in der Welt lag ein Kornacker.

Vor demselben stand eines Morgens der Besitzer, das magere Bäuerlein Jochen und beschaute sich trüben Blickes sein Eigentum. Da standen die goldgelben Halme einer neben dem andern, dichtbeinander, mit stolzerhobenen Rispenköpfchen. Doch das war ja gerade der Kummer Jochens! Hätten sie nur weniger stolz in den Himmel gelugt, hätten sie sich nur demütiger zur Erde geneigt, dann hätten sie ihm Segen gebracht, denn dann wären sie fruchtbar und schwer gewesen, so aber waren sie allesamt taub und leer. Verzweifelt rang das Bäuerlein die knochigen Hände. O Gott, o Gott, was sollte das noch werden? Pech an allen Ecken und Enden! Die Heuernte war vernichtet, erst hatte es unausgesetzt geregnet, dann war eine Dürre eingetreten und Arbeit, Fleiß und Hoffnung war dahin! In den Rebbergen war die Reblaus aufgetaucht — auch da jede Aussicht zu Schanden! Die Kartoffeln in der Erde faulten — Unglück und Mißgeschick wohin er blickte — nur daheim im Haus war Segen! -- da war das neunte Kind zur Welt gekommen! Und bei dem Gedanken stellten sich Jochen sämtliche Haare zu Berg. „Von was soll ich die armen Würmer ernähren — mein Gott?" murmelte er mit einem erbarmungswürdigen Blick gen Himmel und seine Augen suchten den alten, mächtigen Ahornbaum, der am Ende des Ackers stand; er malte sich im Geiste aus, wie er da, wenn es so weiter ging, wohl eines schönen Tages an einem der starken Aeste hängen werde, als Opfer seines Unglücks, und erschüttert zerdrückte er eine Träne im Auge. —

Er sah sich so deutlich dort hängen. Das schnitt ihm so ins Herz, daß er tiefes Mitleid mit sich empfand.

„Du, armer Kerl! Nun hängst du da und bist mausetot! Wer hätte das gedacht! Und daheim sitzen sie und warten: Bärbel, deine Frau, und der Jakob, die Marei, die Berta, der Michel, der Steffen, die Kathri, die Hedi der Hannes und das Minchen in der Wiege. Sie warten — du aber hängst hier und der Wind geigt dir derweil ein tolles Totenlied, deine undankbaren Kornhalme rauschen die Begleitung dazu, der Ahorn aber verwundert sich, was ihm da auf einmal für eine merkwürdige Frucht am Arm hängt. — Armer Jochen — Gott sei deiner Seele gnädig." —

So flüsterte er und war mit einemal ganz erstaunt, als er merkte, daß er ja noch garnicht tot war — gedankenvoll trat er den Heimweg an. —

Unter dem Ahornbaum aber saß ein Jüngling mit blassem, schmalem Gesicht, schwärmerischen verträumten Augen und blonden Locken. Er saß und lauschte dem göttlichen Liede der Natur, schaute trunkenen Blickes auf die zitternden Blättlein des Baumes, auf die wogenden, goldgelben Halme des Kornfeldes, auf die Mohnblüten, welche in feuriger Lohe dazwischen leuchteten, auf die Kornblumen und Kornrädchen, die schelmisch-lächelnd daraus hervor lugten und ihm ermunternd zunickten. Und er zog einen Stift und ein Buch aus der Tasche seines verschabten Samtrockes und begann zu schreiben: An „Sie" — war die Ueberschrift —, denn der blasse, schöne Jüngling war ein Dichter von Gottes Gnaden — drum war er so arm!

Er schrieb ein Gedicht an — „Sie", das holdselige Töchterlein des reichen, hochmütigen Bürgers, der verächtlich über ihn, den armen Dichterling, hinwegsah — der sich nach einem reichen, vornehmen Freier für das Töchterlein umschaute — der protzig in seinem stolzen Haus am Marktplatz auf seinem schweren Geldsäckel saß. —

Er schrieb ein Gedicht — an „Sie", verglich ihre Locken mit dem köstlichen Gold der Kornhalme, ihren Mund mit dem blühenden Rot des Mohnes, ihre Augen mit der Farbe der Kornblüten, ihre Stimme mit dem Säuseln des Windes, ihre Seele mit der makellosen Reine der Lilie, ihre Herzensgüte mit der Unbegrenztheit des Weltalls!

Als er fertig war, setzte er zaghaft seinen Namen darunter und lächelte wehmütig — alsdann streifte sein Blick das blumengesäumte Weglein, das neben dem Kornfeld hinlief — und das Herz stand ihm fast still: da nahte lustwandelnd mit gewichtigen Schritten der reiche, hochmütige Bürger; lang fielen ihm die Ringellocken der grauen Perücke auf den mit Pelzstreifen kostbar verzierten Samtrock nieder, die fleischige Hand hielt den Stock mit dem runden, goldenen Knauf. Das Schönste an ihm aber war das holdselige Töchterlein, das ihm frisch und lieblich wie ein Maimorgen am Arme hing. —

Als der behäbige Bürger, dem man eine vorzügliche Küche und einen ebenso vorzüglichen Weinkeller ansah, den Dichterling erblickte, blieb er stehen, zog umständlich die brillantenbesetzte Schnupftabaksdose hervor und schnupfte mit Andacht — dabei überlegte er, wie er wohl am besten den Rückzug antrete, damit sein Töchterlein nicht in die gefährliche Nähe des Jünglings gerate.

*

Es begab sich, daß zur gleichen Zeit Fortuna, die Glücksgöttin, über die Gegend flog. Schwer trug sie an ihrem Füllhorn! Gerade als sie über das Kornfeld hinflog, kippte das Horn ein wenig um und von dem goldenen Inhalt fiel ein weniges zur Erde nieder: einige Körnlein auf das Kornfeld, einige andere entführte der Wind, streute sie auf Wiesen, Aecker und Rebberge, einige in die blonden Locken des Dichters, einige in das Herz des reichen, hochmütigen Bürgers. — —

*

Das Mißgeschick Jochens war über Nacht von ihm gewichen — kaum konnte er sein Glück fassen! Nun machte sein Kornfeld ein ganz anderes Gesicht wie vorher: schwer hingen die Fruchtkolben zur Erde nieder und harrten der Sichel; die Wiesen prangten im grünen, üppigen Kleid, die Aecker waren fruchtbar und die Rebberge von den Reblläusen befreit und versprachen reiche, gesegnete Ernte! —

Nun konnte er ruhig an seine neun Kinder denken — — ja, es konnte sogar ruhig ein zehntes, elftes, zwölftes . . . kommen — und er dankte dem Glück, das da so plötzlich und rätselhaft über ihn gekommen war — er konnte ja nicht ahnen, daß der Glücksgöttin nur das Füllhorn umgekippt war — just an der Stelle!

Aber auch die Not des Dichters, seine Enttäuschungen und Mißerfolge hatten plötzlich ein Ende: seine Werke wanderten in alle Welt, wurden beachtet, gelesen, besprochen — bald heimste er goldenen, klingenden Lohn dafür ein, sein Name wurde ein vielgenannter. Und aus den Goldkörnchen die aus Fortunas Füllhorn in seine Locken gefallen waren, erblühte ihm ein goldener Lorbeerkranz — der Ruhm! —

Und die Körnchen, die in das Herz des reichen Bürgers gefallen waren, keimten und erblühten darin zu lieblichen Blumen, die da Hochmut, Mißachtung, Vorurteil und alles Böse überwucherten und erstickten.

Er besah sich den nun berühmten Dichter etwas näher und fand, daß er garnicht so übel sei — in keiner Hinsicht! Das fand auch das holdselige Töchterlein — nur noch mehr denn zuvor! —

So kam es, daß der Dichterling der Eidam des reichen Bürgers wurde und an der Seite seiner holden Gattin in dem stolzen, mit geschnitzten Giebeln, Erkern und Türmchen verzierten Haus am Marktplatz wohnte und sehr glücklich wurde. —

Und das alles deshalb, weil der Glücksgöttin das Füllhorn umgekippt war, irgendwo in der Welt — just über einem Kornacker . . .

„Medicus"
Gesundheitsstiefel
für empfindliche Füße. 2201
Biegsame Sohle. Gummi-Absätze.
SCHUHHAUS SIMON
KAISERSTR. 201, IM HAUSE DER HOFAPOTHEKE.

HAID & NEU
Nähmaschinen
Modernste Ausstattung.
Zuverlässiges Arbeiten.
Hohe Leistungsfähigkeit.
Vertreter überall. — In Karlsruhe:
Nähmaschinenhaus „Excella"
Mühlburger Tor — G.m.b.H. — Westendstraße.

Färberei und chem. Waschanstalt Karl Timeus
Marienstraße 19/21 Telephon Nr. 2838 — Kaiserstraße 66 Gegründet 1870
Tadellose Ausführung sämtlicher Aufträge
Spezialität: Färben nach Muster
Billige Preise. Schnelle Bedienung. 17136

Haut- und Schönheitspflege!
Gesichtshaare, Warzen, Pickel, Mitesser, Finnen, großporige Haut entferne ich radikal durch elektrisch-galvanische Behandlung.
Empfehle meine sicher wirkende
Sommersprossen-Crême 846
Institut für Hautpflege 112 Kaiserstr. 112.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20
2099

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. — Verkauf von Puppen u. Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik H. Bieler 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Christ. Oertel
Kaiserstraße 101—103 1552
Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kleiderstoffe.

Ein vergessenes Kapitel.

Nachtrag zu Bellamy's Rückblick aus dem Jahre 2000 auf 1887.

Man schrieb das Jahr 2001. Amerika befand sich auf dem Gipfelpunkte seines Ruhmes. Durch die wunderbarsten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, durch die raffinierteste Ausnutzung aller Naturkräfte war man dahin gelangt, die Arbeit des Individuums fast ganz entbehren zu können. Das in Boston, dieser zu nie geahnter Pracht erblühten Stadt, erscheinende Staatsblatt hatte in einer Extra-Ausgabe die Verfügung des Senats publiziert, nach welcher die gesetzliche Arbeitszeit nur noch eine Stunde und sieben und eine halbe Minute pro Tag betrug.

Die Staatszeitung hatte triumphierend hinzugefügt, daß die allgemeine „Menschenbeglückung" zusehends Fortschritte mache, und daß der Zeitpunkt immer mehr heranrücke, zu welchem jeder Amerikaner ohne Arbeitsleistung auf opulente Weise ernährt und Anrecht auf alle ihm wünschenswert erscheinenden Güter erlangen würde.

Trotzdem war das Glück nicht zu Hause in Boston, oder gerade deswegen gab es kein rechtes Glück in Boston. Es hatte sich der Einwohner nach und nach ein Gefühl der Oede bemächtigt, ein Gefühl, das ihnen das Leben ganz inhaltslos erscheinen ließ. Während der weise Senat durch stete Verkürzung der Arbeitszeit der Bevölkerung Wohltaten zu erzeigen glaubte, verspürte diese solche Maßnahmen wie eine Verkürzung ihrer Rechte. Mit Naturnotwendigkeit hatte das Schlaraffenleben eine totale Umwälzung der Anschauungen über Arbeit und Faulheit gezeitigt, von der die Mitglieder des Senats, welche unausgesetzt für das Wohl der Gesamtheit tätig waren, keine Ahnung haben konnten. Im Volke hielt man das Arbeiten bereits für ein Vergnügen, das sich nur die Machthaber leisten konnten. Der Geist des Aufruhrs fing an zu gären in der Bevölkerung; im Besonderen waren es die Frauen, die mit den herrschenden Zuständen unzufrieden waren. Die Kinder wurden in den Staatsinstituten erzogen; die Beköstigung der Erwachsenen erfolgte ausschließlich in den öffentlichen Speisehäusern; „großes Reinemachen" wie in früheren Jahrhunderten gab es nicht, denn die Säuberung der Häuser besorgten sinnreich konstruierte Maschinen. Die Kleidung lieferten fir und fertig die Staatsmagazine, kurzum die Frauen hatten, abgesehen von der einen Stunde und sieben und eine halbe Minute gesetzlicher Arbeitszeit pro Tag absolut nichts zu tun. Das waren auf die Dauer unhaltbare Zustände, und es war nur ein äußerer Anlaß erforderlich, um den Unmut der Weiber zum Ausdruck kommen zu lassen. Und diese Veranlassung trat ein.

Edith Leete, die inzwischen die Frau Julian West's geworden war, hatte eines Tages unter den Papieren ihres Mannes eine ihr sonderbar erscheinende Zeichnung gefunden. Man wird sich erinnern, daß Julian West durch einen merkwürdigen Zufall einen hundertjährigen Schlaf gehalten hatte und von dem Vater Edith's bei einem Umgraben des Fundaments in einem unterirdischen Gemach aufgefunden worden war. Papiere und Bücher, überhaupt alles, was sich in diesem Raume vorfand, gehörte der letzten Periode des neunzehnten Jahrhunderts an.

„Was ist das für ein Gegenstand, den diese Zeichnung darstellt?" fragte Edith.

Julian warf einen Blick auf das vergilbte Papier und lächelte wehmütig.

„Ihr Menschen", begann er, „die Ihr diesem Wunderjahrhundert entstammt, werdet nicht glauben wollen, daß der Gegenstand, von dem Du eine Abbildung siehst, Millionen und abermals Millionen von Menschen nicht nur die Mittel zu ihrer Existenz verschaffte, sondern ihnen auch ein lieber Hausgenosse, ein treuer Freund im Glück, ein Tröster im Unglück war. Diese Abbildung stellt die berühmte „Excella"-Nähmaschine der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid & Neu dar, von der ich Dir schon manches Mal erzählte. Zu meiner Zeit, also gegen Ende des neunzehnten, oder Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, hatte nahezu jeder Haushalt eine solche „Excella"-Nähmaschine aufzuweisen. Du kannst Dir vielleicht einen Begriff von dem Umfange dieser Fabrik machen, wenn ich Dir erzähle, daß sie ein eigenes Holzsägewerk, eigene Eisengießerei, eigene Möbelschreinerei besaß und für die ausschließliche Herstellung von Nähmaschinen 2200 Arbeiter beschäftigte und täglich etwa 5—600 Maschinen fertigstellte, die in alle Welt hinausgingen.

Julian hatte Deutschland mehrfach bereist und einmal in Feuer geraten, entrollte er in lebhaften Farben seiner jungen Frau ein Bild des deutschen Familienlebens aus der Zeit des Endes des neunzehnten und Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Er schilderte das Haus des Reichen, wo der Hausherr im Lehnstuhl saß, behaglich seine Pfeife rauchend, während ihm gegenüber die Gattin Platz genommen hatte und strahlend von Mutterglück die Erstlingswäsche des einpassierten Sprößlings auf einer „Excella"-Nähmaschine nähte. Und er schilderte ebensowohl das Kämmerlein des Armen; der Mann liegt krank und untätig im Bett und trotz seiner Schmerzen wirft er dankerfüllte Blicke auf die emsig an einer Excella-Nähmaschine arbeitende treue Lebensgefährtin. Wenn sie diese Nähmaschine nicht gehabt hätten, was wäre aus ihnen geworden.

Edith hatte mit großer Aufmerksamkeit zugehört und sich dann nachdenklich auf ihr Zimmer begeben. Nach einigen Minuten telephonierte sie mit einigen Freundinnen und beauftragte dieselben, eine allgemeine Frauenversammlung einzuberufen, welcher sie einen wichtigen Vorschlag unterbreiten möchte. Die Versammlung fand statt. Edith's Vorschlag und Vortrag wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und einstimmig erklärten alle Frauen, so schön auch die Reformen im Jahre 2001 seien, so bequem und unabhängig das jetzige Leben sich dadurch für alle gestalte, so wäre doch in demselben eine Lücke enthalten, die nicht im Leben der vorhergehenden weiblichen Generation vorhanden gewesen wäre, dies sei nämlich die mütterliche Sorge der Frau, mit der dieselbe damals in ihrem eigenen Heim für die Bedürfnisse der Ihrigen habe walten dürfen, und dies habe auch einen Hauptbestandteil der inneren Zufriedenheit ausgemacht, welche bei den damaligen Frauen vorherrschend gewesen wäre.

Alle Mädchen und Frauen Amerikas unterzeichneten nach und nach eine Adresse an den Bundessenat und verlangten stürmisch das durch Weltrevolution und Sozialisierung verloren gegangene unantastbare Recht der Frauen des vorigen Jahrhunderts zurück, wieder selbst eigenhändig mit für ihr Haus zu sorgen, wie es bei jenen Sitte gewesen, für ihre kleinen Lieblinge die ersten Bekleidungsstücke selbst anfertigen zu dürfen, vor allen Dingen, die Wiedereinführung des besten Freundes und Helfers der damaligen Frauenwelt: der Nähmaschine. Tausendstimmig widerhallte es durch ganz Amerika, und nicht genug Hände konnten sich regen, um den Wünschen der Frauen gerecht zu werden. Daß diese natürlich nun eine „Excella" Haid & Neu Nähmaschine besitzen wollten, ist selbstverständlich, war doch die von Julian seiner Edith überlieferte Zeichnung eine solche gewesen, die den Gedanken und Wunsch zuerst in ihren Herzen rege gemacht hatte, da dieselbe schon im 19. und 20. Jahrhundert die weitverbreitetste wie beliebteste Nähmaschine im Haushalt war.

In Europa, besonders in Deutschland, waren inzwischen durch die völlige Abschaffung der Arbeit und Erhaltung aller „Arbeitslosen" aus der „Reichsschuldenkasse" ebenfalls die Wünsche nach einer Betätigung bei vielen Unzufriedenen erwacht, und stürmisch wurde eine Wiederaufnahme der eingestellten Nähmaschinenfabrikation verlangt. Ein großes Glück war, daß die gegen Ende des 19. Jahrhunderts von der damaligen Fabrikleitung in Karlsruhe ausgeführten Neubauten der „Excella"-Fabrik vollständig aus Beton, Eisen und Glas hergestellt waren und daher den Stürmen des Jahrhunderts Stand gehalten hatten, so daß sich recht bald wieder die Fabrikation der Excella-Nähmaschine einbürgerte und dadurch auch in Baden Befriedigung und Freude an der früher die Quelle aller Freude bildenden Arbeit wieder einstellte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nachruf.

Am Samstag, den 11. Februar, befreite als Freund der Tod unseren langjährigen ersten Werkführer

Herrn Johannes Kromer

von langem, schwerem Leiden.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen bewährten Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue. Er war ein Mann der rastlosen Arbeit und freudigen Hingabe an seinen Beruf. Sein aufrechter, mannhafter Charakter — doppelt wertvoll in der heutigen Zeit — verband sich in seltenem Gleichklang mit seinen hervorragenden Fähigkeiten und sichern ihm bei uns für alle Zeit ein ehrendes, treues Gedenken. 2232

Möbelfabrik am Westbahnhof
M. Reutlinger & Co.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen wärmsten und tiefgefühltesten Dank aus.

Karlsruhe, 14. Februar 1922.

Bernhard Dochat. B3817

Grund- u. Hausbesitzerverein
Karlsruhe, e. V.

Am **Donnerstag, den 16. Februar 1922, abends 8 Uhr,** findet im **Saale III des Colosseums,** Waldstr. 16/18, die

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts.
2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte.
3. Erhöhung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Der Jahresbericht mit Bilanz, Kassenrevisionsbericht und Voranschlag 1922 liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht auf. Dieselben werden bei der Versammlung zur Kenntnis gebracht.

Der Vorstand.

Zur Beratung in Mietzinsberechnungen haben sich weiter gemeldet die Herren:
Ad. Kovar, Verm.-Inspektor, Friedrichsplatz 8,
Friedr. & Emil Windschädel, Augarten r. 32, von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Tel. 1686,
Architekt **Baier,** Lenzstr. 12, von 4—8 Uhr nachm.,
Jakob Glaßner, Rheinstraße 70,
Karl Boeckele, Draisstraße 10,
Hofmann, Rheinstraße 12,
Seitel, Josef, Gartenstr. 39, **von 6—8 Uhr nachm.,**
Mössinger, Gerwigstraße 58,
Marchal, Georg-Friedrichstraße 17,
Geyer, August, Bankbeamter, Edelsheimstr. 6, von 7—9 Uhr nachm., 2246
Blest, Rich., Karlstraße 96, von 4—6 Uhr,
Schwarz, Otto, Herrenstraße 3, den ganzen Tag.

Die

Kreishaushaltungsschule in Bühl

eröffnet ihren **Sommerkurs** voraussichtlich am

Mittwoch, den 19. April 1922.

Anmeldungen sind bis spätestens 1. April ds. Js. an die Vorsteherin der Kreishaushaltungsschule in Bühl zu richten, bei welcher Statuten und Hausordnung, sowie jede weitere Auskunft zu erhalten ist. 192a

B.-Baden, den 13. Februar 1922.

Der Sonderausschuß für die Kreishaushaltungsschule Bühl.

Hölzerne Remontestalleinrichtungen

a) in der ehemal. Kavalleriekaserne Karlsruhe . . . . für 2×40 Pferde
b) in der ehemal. Artilleriekaserne Karlsruhe . . . . für 26 Pferde
c) in der ehemal. Telegraphenkaserne Karlsruhe . . . . für 20 Pferde

bestehend aus hölzernen Krippeneinrichtungen und Trennbäumen, werden Donnerstag, den 16. Februar 1922 öffentlich in kleineren Losen gegen Barzahlung meistbietend versteigert.

Treffpunkt der Steigerer: **9 Uhr vormittags am Haupteingang der Kavalleriekaserne, Kaiser-Allee 12.** Nähere Auskunft erteilt

Reichsvermögensamt Karlsruhe.
Fernsprecher Nr. 145. A97

Die Karnevals-Latern
erscheint morgen.

Auslieferung im Zeitungsverlag DILZER, Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 6. 2251

Kolporteure gesucht!

Ich suche zur sukzessiven Lieferung bis zu 2000 rm

Buchenholz
Scheiter und Roller

alte Fällung zu kaufen und bitte um Angebot.

Ph. Oestreicher, 193a
Kohlen- und Holzgroßhandlung.
Heilbronn a. N. Fernsprechnummer 1302

Sie suchen

den Erfolg nicht mehr vergebens, wenn Sie eine „Kleine Anzeige“ in der „Badischen Presse“ aufgeben.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde **Altenheim** versteigert am **Freitag, 17. Februar 1922,** vormittags 10 Uhr, in ihrem Hiebschlag No. 3, 242 Eichen 1—6 Klasse, 66 Eichen 2—5 Klasse, 14 Ahorn 3—5 Klasse, und 8 sonstige Stämme.

Altenheim, 11. Februar.

Der Gemeinderat.
185a Roth, Bürgermstr.

Linden-Nutzholz-Submission.

Das badische **Domänenamt Freiburg** verkauft im Wege schriftlichen Angebots folgende **Linden-Abschnitte:**

1 I. Kl. 5,47 Fm., 1 II. Kl. 2,71 Fm., 2 IV. Kl. 1,13 Fm., 5 V. Kl. 0,59 Fm., 2 VI. Kl. 0,22 Fm. und 1 Klotz III. Kl. 0,17 Festmeter.

Einreichung der Gebote für das Festmeter der einzelnen Klassen verschlossen mit der Aufschrift „Lindennutzholz“ an das Domänenamt Freiburg, auf dessen Geschäftszimmer, Eisenbahnstraße 62, am

Montag, 20. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr,

die Eröffnung der Angebote erfolgt.

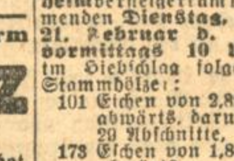
Das Holz lagert ungefähr 1½ Kilometer vom Bahnh. Heitersheim unmittelbar an der Landstraße, gegenüber dem Gasthaus zur Rose, und kann vom Güteraufseher Fünfgeld vorgezeigt werden. 175a

Staffort 174a

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Staffort versteigert am **Dienstag, 21. Februar d. J., vormitt. 9 Uhr,** in ihrem Gabenschlag: 3 Buchen, 71 Eichen, 171 Eschen, 91 Erlen, 36 Birken, 14 Pappeln, 1 Aspe, 1 Akazie, 2 Weiden, 1 Ilse u. 1 Linde.

Der Gemeinderat



Die Gemeinde **Oettigheim** versteigert am kommenden **Dienstag, den 21. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr,** im Hiebschlag folgende Stammhölzer:
101 Eichen von 2,82 fm abwärts, darunter 29 Abschnitte,
173 Eichen von 1,84 fm abwärts,
60 Erlen von 0,72 fm abwärts,
20 Hainbuchen von 0,56 fm abwärts,
2 Kirschbäume von 0,45 fm abwärts,
2 Ahorn von 0,77 fm abwärts,
5 Pappeln v. 0,84 fm abwärts,
1 Tanne von 1,24 fm abwärts.

Zusammenkunft im Hiebschlag.

Oettigheim, den 13. Februar 1922. 187a

Der Gemeinderat.
Hornung, Bürgermstr.

Haarspangen,

u. **Stecker** werden repariert und poliert in 2 Tagen. Gleichzeitig empfehle meine **altbekannte, prima** weiße **Kernseife, Sparkern- u. Schmierseife,** prima **Seifenpulver.**

Karlsruher Seifenhaus
Ernst Wenz
241 Kaiserstr. 241. 2207

Erster Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und -Pflege E. V., Karlsruhe.

Einladung

zu der am 1. März 1922, **abends 8 Uhr,** im „Café **Nowack**“ stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:
u. a. **Vorstandswahl. Beitragserhöhung.**
B5770 **Der Vorstand.**

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 22. Febr. 1922 nachm. 2 Uhr im Gemeindehause werden die Jagdbogen Nr. 2 u. 3 der hiesigen Gemeinde-Feld- u. Waldjagd, auf die Restdauer von 4 Jahren öffentlich versteigert. Wildschaden vergütet die Gemeinde. Die beiden Jagdbogen sind etwa 650 ha groß und weisen guten Wildstand auf (hauptsächlich Hasen, Rehe u. Wildenten). 5951a

Neuburg am Rhein (Pfalz) 23. Jan. 1922.
Bürgermeisteramt: Ertel.

Achtung!

Hausmann, Schneidermeister ist wieder auf dem **Damm.** Er empfiehlt sich für Reparaturen an Herrenkleidern **in und außer dem** Hause bei bill. Berechng., f. gute, saub. Arbeit garantiert. Adlerstr. 9. B3857

Zeichner

Welcher Zeichner würde für kleineres, emporblühendes Geschäft nach Angabe die Ausführung er Werkstatt- und Modellzeichnung einer kl. Maschine übernehmen. Angeb. unt. Nr. 191a an die „Badische Presse“.

Mittwoch

von 10—6 Uhr werden **künstliche Zähne** gekauft

p. Zahn 15 u. 20 Mk.

Karlstr. 37, part. bei Weinek. 2249

Suche Papiergewebe!

größere Posten u. **kleine** Reste, bestände. Ferner **neue** Papiergewebe, Säcke, Bettlaken, Bezüge und Kopfpolster.

Offert. m. Muster erbeten an: A100

Bernhard Schlachele,
Spezialgeschäft,
Berlin W. 35,
Steglitzerstr. 7,
Nollendorf 3842.

Ausgekämmte
Frauenhaare

kauft zu neuen erhöhten Preisen **Osk. Decker,** Haarhandl., Kaiserstr. 32.

Suche f. ein best. Geschäft der Möbelbranche einen

stillen Teilhaber

m. ein. Einlage v. 20 Mill. Angeb. unt. Nr. B5776 an die „Bad. Presse“.

Beteiligung mit ca. 100 000 Mk.

evtl. Neugründung von erfahrenem Kaufmann gesucht.

Gefl. Angeb. u. B57 2 an die „Badische Presse“.

Alleinstehde. Dame, gebild. Kaufmannswitwe, 50 J. alt in best. Verhältn., sucht Anschluß an Dame, od. auch kl. Kreis Damen bzw. bester Bürger-Familien. Betätige mich auch gerne an gemeinnützig. Unternehmungen. Gefl. Zuschriften unter Nr. B5674 an die Badische Presse erbeten.

Heirat (ernstgem.).

Witwe, 43 J., ig. Aussehen, sehr tüchtige Hausfrau, ohne Anhang, mit gr. Vermögen und liebevollem Charakt., wünscht sich wieder zu verheirat. Off., womögl. mit Bild, unter Nr. 190a an die „Badische Presse“ erbet.

Heirat.

Junger Herr, in Lebensstellung, kath. sucht Fräulein, auch v. Lande, nicht über 25 J., zwecks baldiger Heirat. Angebote m. Bild, das zurück geht, unter Nr. B5762 an die Badische Presse.

Goldbrosche Donnerstag abend in d. Waldstr. zw. Sofien- u. Kaiserstr. **verloren.** Geg. Bel. abzg. B3845 **Gartenstr. 57, IV. r.**

Kätzchen

weiß und grau entlaufen. Abzugeben geg. Belohng. 2258 Kaiserstr. 145 II.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC.

Von Hamburg nach Süd-Amerika

RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES

DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

TEUTONIA	23. FEBRUAR
RUGIA	2. MAI
TEUTONIA	18. MAI

5255a

Mit vorzüglicher Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerfluchten) und dritter Klasse (eigener Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer, zwei- und vierbettige Kammern).

AUSKUNFT ERTEILT DIE ABTLG. PERSONENVERKEHR DER
HAMBURG-AMERIKA LINIE,
HAMBURG — UND DEREN VERTRETER IN
KARLSRUHE: SÜDD. DISCONTO-GES. A.-G. DEPOSITENKASSE MARKT, HOTEL GROSSE.
PFORZHEIM: EDWIN WEIL, BAHNHOFSTR. 6.

„Prima-Existenz“

bietet sich 1 oder 2 Herren durch Uebern. einer kl. äußerst besteingerichteten, kompletten **Kaffee-Groß-Rösterei, Korn- u. Malzk.-Fabrik,** sowie schön. Haus m. 8 Zimmern, Büro u. Lager, alles sof. beziehb. Obj. l. im Schwarzw., pr. Kundschaft, Bahnstat. Auch können mehrere Ztr. erstkl. „Roh-Kaffee“ mit übern. werden. Preis m. Haus u. Fabrik kompl. ist 480 Mille. Nur wirklich **ganz ernste Selbstkäufer** mit mindestens 350 Mille Anzahlung erhalten Bescheid unter Nr. B5624 in der „Badischen Presse“.

Speisezimmer

dunkel nußbaum gewichst, bestehend aus: Büfett Diwan, Auszugtisch, Bierschrank, 6 Stühlen, alles sehr gut erhalten, umzugshalber B3865

preiswert zu verkaufen.

Stefanienstraße Nr. 7, parterre.

Trikotwaren,

neu, niegetr.
Herren-Einsatzhemden zu verk.
B3833 Marienstraße 26, 4. Stock.

Liebevolle Pflege

für gesunden, kräftigen, 7 Monate alten Knaben **gesucht.** Angebote unt. B5780 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Haus mit Laden
f. B. Zigarrengeschäft, Weiß-, Wollwaren oder ähnliches in mittl. oder größ. Stadt Süddeutschlands **zu kaufen gesucht.** Nur gute Lage. Bedingung baldige Übergabe des Geschäftes mit Wohnung. Ang. an **G. Zimmermann, Lahr i. B.,** Breitenberg 2. B3813

Horizontal-Gatter

1000 mm Durchm. **zu kaufen gesucht.**

Off. unt. Nr. 182a an die „Bad. Presse.“

Amboß

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 2240 in der „Badischen Presse“.

Mittelgroßer, gebr.
Bücherschrank
gut erhalten zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 2234 an die „Bad. Presse.“

Einige gebrauchte, sehr gut erhaltene
Aktenschränke
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 2255 an die „Badische Presse“.

1 Büro-Schreibtisch
1 Kinderbett
aus gut. Hause, zu kauf. gesucht. Angebote unter B5791 an d. Bad. Presse.

Kaufe Flügel, echt ital. Geige und Cello.

Angebote unter B5774 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht:
Geschäfts-Dreirad
möglichst lang und stark gebaut, auch ohne Kasten. Genaue Angebote mit Preis an **Apotheke Kavelrodec.** 178a

Guterhalt. Damenrad

auch ohne Gummi, zu kaufen gesucht. — Preisangebote unt. Nr. B5764 an die „Bad. Presse“.

Junger, männlicher
Foxterrier
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. B5768 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Bäckerei — Konditorei
gr. Umsatz, geeignet für Kaffee, samt Inventar. Preis 170 000 ℳ. Ang. u. Nr. 2247 an d. Bad. Presse.

Wirtsch. in Rastatt mit 1 Lad. f. jed. Gesch. geeig., beste Lage Kaiserst. Preis 145 000 ℳ, Anz. 40 000 ℳ Anfr. u. 2238 a. d. B. Presse

Wirtsch. m. Bäcker. ausw. samt Einricht., gutgeh. Pr. 120 000 ℳ, Anz. 60 000 ℳ. Off. u. 2241 a. d. Bad. Presse

Fabrikgeb. mit Dampfkr. 60 PS, f. jede Branche, Arbeitsr. 1900 qm Areal 72 Ar Ang. u. 2252 a. d. B. Presse.

Zig.-Gesch. auswärts, Eckhaus am Marktplatz, gute Exist. 4 Schauf. sof. beziehb. Ang. u. 2244 a. d. B. Presse.

Sof. beziehb. od. Tausch Wohnh. in Villingen, mit 9 Z., 8 Ar Gart. 4-Z.-Whg. kompl. einger. (Schlafz., Wohnz., grün. Sal., Gastz., Küche. **Pr.** 140 000 ℳ, Anz. 90 000 ℳ. Angeb. unt. Nr. 2235 an die „Bad. Presse“.

Häuser

und Geschäfte, teils beziehbar, stets zu vkf. 1867a **M. Busam,** Herrenstr. 38

Villa

in sehr guter Lage mit Diener-Wohnung und großem, schön angelegt. Garten sofort zu verkauf. Anzahlung ℳ 500 000.—. Für Ausländer ein sehr günstiges Spekulationsobjekt. Offerten v. Selbstkäufer u. Nr. 2191 an die „Badische Presse“ erbet.

Guterh., ält. Kücheneinrichtung, sonst. Hausrat, runder Tisch, ältere Nähmaschine preisw. abzugeben. Gottesauerstr. 1 III., lks. Zw. 4 u. 6 Uhr anzusehen. B3823

Groß. Warenschrank,

auch als Aktenschrank benützbar, 450 ℳ, einzelne Betten, sowie Sofa 750 ℳ, Waschkommode 520 ℳ, Zimmertisch, Hocker usw. zu bill. Preisen. B3825 **L. Augenstein,** Möbelg., Sofienstr. **152**

Zu verkaufen: B3757
älterer Diwan
Klauprechtstr. 40, II. r.

Kl. Tischchen und **Hausapotheke,** neu, billig. B3801 Schützenstr. 20, IV.

Zu verkaufen:
3 Holztore
1 Partie eis. Fenster.
A. Mahler Söhne
B3821 Lagerstr. 6.

Neue galv. Röhre

1, 1¼, 1½ Zoll je 100 m, auch in kleinerem Quantum zu annehmbarem Preise zu verkaufen. — Angebote unter B5780 an die „Bad. Presse.“

Nudelmaschinen

Knet-, Well- u. Schneidmaschinen, wenig gebr., zu verk. Geeignet f. Konditorei, Kurhaus u. dgl.

K. Decker, 177a **Oppenau** (Renchtal).

Gute **schneidernähmaschine** u. **Zither** zu verk. **Familie Hornung,** Wilhelmstr. 47 B5810

Ein guterhalt., gebr.
Kachelofen
billig abzugeben. 2250 Näh. Herrenstr. 12, Kont.

Gas-Badeeinrichtung

mit großer Wanne, gebraucht, sehr billig umzugshalber zu verkaufen. B3863 Stefanienstr. 7, pt.

Verschiedene Kinder-Mädchen-Kleider und Wäsche, Damenschuhe Gr. 38 u. 39 zu vkf. Händler verbeten. Lachnerstr. 18 IV. rechts. B3819

Schön. **Maskenkostüm** (Pierrette) sow. **Haushaltwage** zu verkauf. B3803 Kaiserallee 21, IV.

2 Läuferschweine verkft. B3841 Ludwig-Wilhelmstr. 11.

Offene Stellen

Für das Kalkulationsbüro einer größ. Maschinenfabr. in der Nähe von Karlsruhe wird zu baldig. Eintritt ein

Bürogehilfe

gesucht, d. mögl. schon in ähnlich. Stellung tätig gewesen ist.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 189a an d. Bad. Presse.

Leistungsfäh. Fir a sucht für den Bezirk **Württemberg tüchtigen**

Reisenden

für Gummi-Abs. u. Sohlen. Nur solche Herren wollen Offerte einreichen, die wirklich in der Lage sind, einen solchen Posten zu bekleiden. Offerten unter Nr. 2226 an die „Badische Presse“ erb.

Schreiner od. Glaser

für Bilderrahmen findet angenehm. Posten. B3869 **R. Landmesser, K'ruhe,** Ludwig-Wilhelmstr. 17

Suche braven, ehrlichen **Jungen,** 15—18 J., als

Hausbursche

in Bäckerei. — Eintritt kann sofort erfolgen. — Angebote unt. Nr. 2229 an die „Bad. Presse“.

Als 179a
Konditor-Lehrling
kann jg., ehrl. Bursche nach Ostern oder Juli eintreten. Off an **Fritz Siebert,** Konditorei und Zwieback-Fabrikation in **Lahr.**

Lager-Kontoristin.

Zur **Verwaltung** eines textilen Lagerpostens in Verbindung mit Erledigung von Büroarbeiten suche ich für jetzt oder 1. April ein jüngeres, tertötes **Fräulein** mit **schöner, kaufmännisch. Handschrift.** Angebote mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2248 an die „Bad. Presse“ erbet

Gesucht wird sofort freundliches, ehrliches **Mädchen** als

Ladnerin

in Bäckerei und Konditorei. Angebote unt. Nr. 2228 an die Bad. Presse.

Tüchtige 180a
Verkäuferin

(Manufaktur-, Galanteriewaren) findet sofort Anstellung bei

C. W. Just & Cie.,
Königsfeld i. Schwarzw.

Tüchtige Falzerin

gesucht von
J. Langs Buchdruckerei
2242 Waldstraße 13.

Tüchtig. Alleinmädchen

zu 2 Personen sucht
Frau Dr. Schiffer,
B3835 Waldhornstr. 13.

Beff. Mädchen

f. kl. Haushalt gesucht.
Frau Justizrat Lange,
B3843 **Kriegsstraße 123.**

Leben | Unfall | Haftpflicht

Tüchtigem, ein großes, solides Geschäft verbürgendem Fachmann bietet alte, bestfundierte Gesellschaft (**Keine Valutaverpflichtungen**) die Stellung eines A98

Generalagenten

für den

Bezirk Karlsruhe

bei zeitgemäßen Bezügen. Direktionsvertrag. Zur Unterstützung dient großes, besteingerichtetes Büro. Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, erbeten u. **L. A. 196** an **Werbezentrale Lloyd, Hamburg 1.**

Alleingeführte Möbelfabrik

organisiert ihr **gesamtes Vertreternetz** neu. Nur Herren, die gute Erfolge nachweisen können, wollen sich melden unt B. N. A. 342 an

Ala-Haasenstein & Vogler,
Berlin W. 35. A101

Junge, tüchtige Hilfskraft

(männlich oder weiblich), gewandt und zuverlässig im Rechnen, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf, Altersangabe, Zeugnisabschriften 2c. unter Nr. 2224 an die „Badische Presse“ erbeten.

Zu 2 Kindern, 5 und 2½ J. tagsüber ein

Fräulein gesucht

aus nur guter Familie, gute Bezahlung. Gefl. Angebote unter Nr. B5778 an die „Badische Presse“ erbeten

Gesucht zum 15. März 2 **zuverlässige, ehrliche**

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für Zimmer und Hausarbeit. Angebote mit Gehaltsansprüchen an 183a

Frau Speck
bei **Gräfin Limburg-Stirum,** Friedrichstr. 14, **Baden-Baden.**

Gesucht nach **Saarbrücken** in feinen Haushalt gegen **sehr** hohen Lohn, Reisevergütung 2c. einfaches, gut empfohl., jüngeres 184a

Hausmädchen.

Angebote mit Zeugn. u. Bild an **Frau A. Reiß, B.-Baden,** Eberfteinst. 26.

Brav., perfekt. **Mädchen** findet bei kleiner Famil. in Ettlingen, bei guter Behandlung u. hoh. Lohn angenehme Stelle. Näh. Kaiserst. 243. B3867

Gesucht auf 1. März ein zuverlässiges, besseres

Mädchen

das besseren Haushalt versteht, zu ält. Ehepaar **Staatsrat Pfisterer, Freiburg,** Haldastr. 9. Bitte Vorstell. Karlsruhe Händelstr. 19, II. B3827

Suche per sof. braves, **ehrlich. Mädchen**
für Haushalt u. **Laden** in größ. Bäckereibetrieb. Angebote unt. Nr. 2227 an die „Bad. Presse“.

Besseres, tüchtiges
Mädchen
welches **selbständig** koch. und alle Hausarbeiten versehen kann, **gesucht.** Eintritt sofort oder nach Uebereink. **Lohn 260 Mk.** Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr 181a an die „Bad. Presse“.

Putzfrau

für **Büro per sofort gesucht.** 2245

Nordd. Lloyd
Rondellplatz.

Tüchtige, saubere
Putzfrau

für tägliche Büroreinig. **morgens** 8—9 Uhr sofort gesucht. Büro **Rabe,** 2231 Essenstraße 6.

Stellengesuche

Aelterer, rüstiger Herr, Kaufmann, früher Fabrikant, **sucht**

Vertrauens-Stellung

in **Fabrik, Büro oder Geschäft.**

Angebote unt. Nr. 176a an die „Bad. Presse“.

Schreibmaschinen-Mechaniker mit allen Systemen vertraut, sucht

Stellung.

Angebote u. Nr. B3809 an die Badische Presse.

Solides Fräulein

Wirtstochter, sucht per sofort od. später dauernde **Stellung als Büfett** oder dergl.

Gefl. Angeb. u. B5750 an die „Badische Presse“.

Geb. Fräulein
18 J. höh. Töchterschulbildg., sucht bis 1. April Aufn. bei bess. Familie in Karlsruhe zw. weit. Ausbildg. im Haushalt, ohne gegens. Vergütung, jedoch Familien-Anschluß. Angebote an Frau W. Müller, Bunsenstr. 11, 2. Stock. B3805

Tüchtiger Buchhalter,

28 Jahre alt, mit allen Büroarbeiten gründl. vertraut, u. a. doppelt. und amerikan. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Lohnwesen, deutscher u. französischer Handelskorrespondenz u. s. w., **sucht sich zu verändern.** Beherrscht die franz. Sprache in Wort u. Schrift. Prima Referenzen u. beste Zeugnisse. Gefl. Angebote unter Nr. B5782 an die „Badische Presse“.

Zu vermieten

Größere
Büro-Räume

auf der **Kaiserstraße sofort zu vermieten.** Anfrag. unt. Nr. B5788 an die „Bad. Presse“ erb.

Kapellenstr. 56, 4. St., ist **möbl. Mansardenzimmer** an besseren Arbeiter zu verm. B3841

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit elektrisch. Licht und Schreibtisch von geschäftstätiger Dame **per 1. März gesucht.** Möglichst Zentrum od. Weststadt. Angebote unter Nr. 2230 an die „Bad. Presse“ erb.

Einfach **möbl. Zimmer** von Handwerker gesucht. Angebote unter B5686 an die „Bad. Presse“.

Mietgesuche

Bess. Herr, gef. Alt., sucht
möbl. Zimmer.

Angebote mit Preisangabe erb. u. Nr. B5784 an die „Bad. Presse“.

Gut möbl. Zimmer von Studentin gesucht. Angeb. unt. Nr. B5688 an die „Bad. Presse“.

Fräulein (Beamtin)
sucht möbliert. Zimmer
in der Weststadt, oder Neu-Weststadt auf sofort oder 1. März.

Angeb. unt. Nr. 2233 an die „Bad. Presse.“

Trockene, helle
Büro- u. Lagerräume

mindestens 200 qm, part. mit Einfahrt, mögl. zentr. Lage, alsbald zu mieten gesucht. Hauskauf nicht ausgeschlossen.

Angeb. unter Nr. 2225 an die „Bad. Presse“

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Februar 1922.

Die Teuerung steigt.

Im ersten Monat des neuen Jahres hat die Teuerung weiter zugenommen. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung) vom Dezember 1921 zum Januar 1922 von 1550 auf 1640, demnach um 5,8 v. H. gestiegen. Gegenüber Januar 1921 bedeutet dies eine Steigerung um 73,7 v. H., gegenüber Mai, dem billigsten Monat de vergangenen Jahres 886,4 v. H. Weniger stark als im Vormonat trugen im Berichtsmonat Erhöhungen der Ausgaben für Heiz- und Leuchtstoffe zu der Steigerung der Lebenshaltungskosten bei. Die Wohnungsmieten haben sich in einer Reihe von Erhebungsgemeinden erhöht. Bedeutend stärker haben sich die Kosten für den Ernährungsbedarf gesteigert. Die Indexziffer für die Ernährungsausgaben allein stieg von 2088 auf 2219 oder 6,3 v. H. Billiger wurden seit dem Vormonat nur die Fette, deren Preise sich bis Mitte Januar recht erheblich ermäßigen konnten, inzwischen allerdings wieder angezogen haben. Dagegen wurden — in einer größeren Reihe von Erhebungsgemeinden — Brot und fast allgemein Rindfleisch, Fische, Zucker, Kartoffeln und Gemüse wesentlich teurer. Für die übrigen Lebensmittel war die Preisbewegung nicht ganz einheitlich.

*

= **Die Großhandelsindexziffer** des statistischen Reichsamtes ist von 3487 im Durchschnitt, des Dezembers auf 3665 im Durchschnitt des Januars gestiegen. Die Preissteigerung betrifft in erster Linie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Lebens- und Genußmittel und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3127 auf 3363; Zucker, Fleisch, Fette und Fische von 3106 auf 3555; Kolonialwaren von 4652 auf 4819; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen 3229 auf 3509. Von Industriestoffen sind zunächst Häute und Leder von 4054 auf 4668 gestiegen, während Textilien von 6158 auf 5939 und Metalle von 4379 auf 4313 zurückgegangen sind. Kohle und Eisen stiegen von 191,81 fast auf der Höhe des Vormonats (191,93), während vorwiegend im Inlande erzeugte Waren nicht unbeträchtlich und zwar von 3170 auf 3383 gestiegen sind.

= **Kein Steuerabzug für Rentenempfänger.** Nach dem Gesetz zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Dezember 1921 und nach der Verordnung des Reichsfinanzministers vom 22. Dezember 1922 zur Abänderung der Durchführungsbestimmungen sind die Bezüge aus der reichsgesetzlichen Angestellten-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nicht mehr als Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes anzusehen. Es kommt ein Stuerabzug durch die Landesversicherungsanstalt bei solchen Zahlungen nicht mehr in Frage.

)!(**Der schwedisch-dänische Luxuszug** von Kopenhagen nach der Schweiz fuhr am Sonntag erstmals auf der Station Karlsruhe durch und zwar mit großer Verspätung, die anscheinend auf die vergangenen Unregelmäßigkeiten infolge des Eisenbahnerstreiks in Norddeutschland zurückzuführen ist. Statt um 9,17 Uhr — wie er fahrplanmäßig vorgesehen ist — langte er erst nach 1 Uhr nachmittags hier an. Die Wagen 1. und 2. Klasse modernster Bauart stellt die Berliner Station, ebenso das Begleitpersonal, während Maschine und Führungspersonal von den einzelnen Direktionsbezirken gestellt werden. Der Zug war gut besetzt. Die einzelnen Wagen sind beschildert „Skandinavien-Schweiz-Expreß". In umgekehrter Richtung (Basel—Kopenhagen) passierte der Zug gestern abend 8,19 Uhr den hiesigen Bahnhof.

ha. **Die Sicherheit der Postpakete.** Der Verlust von gewöhnlichen Paketen wird von der Post nur noch auf Antrag des Empfängers oder des Absenders gemeldet. In vielen Fällen ist der Empfänger nicht darüber unterrichtet, daß er ein Paket zu erhalten habe, der Absender wiederum in dem Glauben, die Sendung sei dem Empfänger ausgehändigt. So beantragt weder der eine noch der andere Nachforschungen. Der Fortfall der Fehlmeldungen bringt deshalb eine große Unsicherheit des Paketverkehrs und reizt zur Veruntreuung. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hat deshalb sich in einer Eingabe an den Reichspostminister mit dem Antrag gewandt, das alte Verfahren der Fehlmeldung auch ohne Antrag von Absender oder Empfänger wieder eintreten zu lassen.

* **Umtausch der Ueberdruckmarken.** Die Umtauschfrist für die seit dem 20. Januar außer Kurs gesetzten Ueberdruckmarken zu 1,60, 3, 5 und 10 M. die sich noch in den Händen des Publikums befinden, ist über den 31. Januar hinaus bis Ende Februaur verlängert worden.

△ **Christliches Gewerkschaftskartell.** Das Gewerkschaftskartell veranstaltete am Sonntag im Palmengarten einen Lichtbildervortrag über: Ein Rundgang durch die technischen Betriebe der Stadt Karlsruhe mit einem Abstecher ins Murgtal. An Hand von über 100 Bildern erhielten die aufmerksamen Zuhörer Einblick in die technischen Betriebe der Stadt (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk, Schlachthof, Vierordtbad, Krankenhaus, Rheinhafen und Feuerwehr). Herr Oberingenieur Erbrich zeigte dabei die Tätigkeit und Bedeutung der einzelnen Betriebe. Zum Schlusse wurde das Murgtal in einer Anzahl von Bildern gezeigt und dabei das Murgkraftwerk in seinem Innern wie Aeußeren in anschaulicherweise vor Augen geführt. Der Vortrag wurde von den in großer Zahl Erschienenen mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Umrahmt war er vom Klavierspiel des Herrn Lehrers Melber aus Stupferich.

§ **Kindsmord.** Am Samstag nachmittag wurde in den Anlagen des alten Friedhofs bei der Kapelle die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, die in ein weißleinenes Frauenhemd mit Achselschluß eingewickelt und in einen Sack verpackt war. Um den Hals hatte die Leiche ein weißes Band, mit dem das Kind vermutlich erdrosselt wurde. Von der Kindesmutter fehlt bis jetzt jede Spur.

§ **Unfall mit Todesfolge.** Das 2 Jahre alte Mädchen eines in der Durmersheimerstraße wohnenden Bürobeamten fiel am 28. v. M. in einem unbewachten Augenblick in einen Zuber mit heißem Wasser, zog sich hierbei schwere rBandwunden zu und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden, wo es am Freitag starb.

§ **Erhängt** hat sich am 13. d. M. vormittags ein 32 Jahre alter Fuhrmann aus Eberdingen aus unbekannten Gründen auf dem Heuspeicher seines in der Karl Wilhelm Straße wohnhaften Arbeitgebers.

§ **Zusammenstoß.** Infolge Scheuens des Pferdes stieß gestern nachmittag auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rüppurr ein Fuhrwerk mit einer Autodroschke zusammen. Das Fuhrwerk wurde umgeworfen. Die Insassen, ein Herr und eine Dame aus Frankfurt a. M., erlitten unerhebliche Verletzungen; auch der Wagen wurde beschädigt. An dem Auto wurden mehrere Scheiben zertrümmert.

§ **Geflügeldiebstahl.** In der Nacht zum Montag wurde eine an der Michaelstraße hier gelegene Gartenhütte durch unbekannte Täter erbrochen, die daraus 11 Hühner und 1 Hahn im Werte von etwa 2000 M entwendeten. Außerdem wurden in der gleichen Nacht aus einer Gartenhütte bei der Südendstraße zwei Hasen (belgische Riesen) gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden ein Magazinier aus Grombach, ein Taglöhner aus Linkenheim, eine Kellnerin aus Pforzheim, ein Taglöhner aus Karlsdorf, sämtliche wegen Diebstahls, ein Schlosser von hier wegen Begünstigung und Beihilfe zum Diebstahl, ein Buchdrucker aus Oberfrohna, ein Buchbinder aus Weingarten, ein Kaufmann von Neckarbischofsheim, ein Kaufmann von hier sowie ein Kaufmann von Rintheim, sämtliche wegen Betrugs, ein Händler von Schlierbach und ein Kaufmann aus Freiburg wegen Handels mit gefälschtem Platin.

+ **Naturheilverein Karlsruhe e. V.** Am Donnerstag den 16. Februar ds. Jrs., abends 8 Uhr, bricht im Saale des Palmengartens, Herrenstr. 38, der vom vergangenen Jahr durch den Unterweisungskurs über häusliche Krankenpflege noch bestens bekannte Lehrer a. D. und Schriftsteller Herr Karl Kirsten aus Weisenfels über „Die gefürchtetsten Kinderkrankheiten". Durch seine über 30jährige praktische Tätigkeit in der Naturheilkunde ist der Redner in der Lage, dieses Thema ausgiebig zu behandeln.

:l: **„Winzertag auf Istein."** Nachdem der „Sommernachtstraum" mit dem „Schwarz-Weiß-Ball" in vorzüglicher Weise gelungen ist, folgt am nächsten Samstag in der Festhalle die zweite Veranstaltung des Ausschusses zur Förderung kultureller Aufgaben der Stadt. „Winzertag auf Istein" lautet diesmal die Parole und sie wird zweifellos die größte Anziehungskraft ausüben, denn es gilt, dem Isteiner Wein aus dem städt. Rebgut Istein ein Loblied zu singen und köstliche Proben der Ernte 1920 entgegenzunehmen. Bacchus und die Königin der Weine, der Ritter von Istein, der Bürgermeister des Dorfes, Weingeister, Kobolde, Ritter und Gefolge des Isteiners werden zu dem Erntetag erscheinen und in heiterem Spiele ((nach der Idee des Oberregisseurs Hans Lange vom Bad. Landestheater) die Wahrheit und Reinheit des Weines, in Sonderheit des Isteiners, verkünden. Theatermaler Emil Burkard baut zu diesem Spiele wieder einen wundervollen Rahmen auf dem Podium im großen Saale auf. Alt und Jung ist zum Erntetag geladen. Winzer und Winzerinnen, einzeln und in Gruppen, erscheinen zum bunten Reigen, angetan mit dem malerisch wirkenden Erntekleid. Auch alle sonstigen Besucher der Veranstaltung mögen ein gleiches tun, Schnitter und Schnitterinnen, Kinder des Bacchus, Bachantinnen und alle sonstigen Verehrer des frohgemuten Weingottes mögen sich, geschmückt mit ihren phantasievollen Kostümen in Reih und Glied stellen. Den schönsten und eigenartigsten Einzelkostümen und Gruppen, besonders denen in Winzertracht, im Gewande des Weinkönigs oder der Weinkönigin winken edle Preise: Körbe mit wohlsortierten Auslesen besten Isteiners in Originalaufmachung. Ein Preisgericht, zusammengesetzt aus Künstlern, spricht um 12 Uhr nachts den hochwohlweisen Spruch.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 10. Februar 1922.

Verstaatlichung der amtlichen Fürsorgestelle. Nachdem der Bezirksverein Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen den Antrag auf Verstaatlichung der bisher dem städtischen Fürsorgeamt angegliederten amtlichen Fürsorgestelle gestellt hat, beschließt der Stadtrat gegen die Abtretung dieser Aufgabe an die Staatsbehörde seinerseits keine Einwendungen zu erheben, falls der Staat sich zur Uebernahme der Fürsorgestelle entschließt, obwohl nach Meinung des Stadtrats die bisherige Art und Weise der Besorgung der Geschäfte der amtlichen Fürsorgestelle durch das Fürsorgeamt K keinen Anlaß zu einer Aenderung gibt. Dabei gibt der Stadtrat dem Wunsche Ausdruck, daß jedenfalls auch die künftige staatliche Fürsorgestelle angehalten wird, ein enges Zusammenarbeiten mit dem städtischen Fürsorgeamt insbesondere in der Jugendfürsorge zu pflegen. —

Grundstückserwerbung. Der Stadtrat stimmt der Erwerbung von 13 144 qm Industrie- und Baugelände im Knielinger Feld und im Stadtteil Mühlburg zu. —

Turnen / Spiel / Sport.

ks. **9. Berliner Sechstagerennen.** Das seinerzeit abgesagte Berliner Sechstagerennen findet nun doch statt. Es nimmt am Freitag, den 17. Februar, seinen Anfang und endet am Donnerstag, den 23. Februar. Die Starterliste ist so gut wie geschlossen. Dreizehn Mannschaften sind verpflichtet worden, zu denen eventl. noch das Schweizer Paar Gebr. Suter hinzukommt. Rutt und Kruplat sind am Start verhindert, da sich beide noch vor Schluß des Berliner Rennens nach Newyork einschiffen müssen. Die bedeutendsten deutschen Sechstagefahrer werden hier erstmalig nach dem Kriege Gelegenheit haben, in friedlichen Wettstreit mit Amerikanern, Australiern, Schweizern, Holländern und Dänen zu treten. Die Zusammenstellung der Mannschaften lautet wie folgt: Lorenz—Aberger, Saldow—Bauer, Hahn—Oskar Tietz; Stellbrink—Appelhans; Lewanow—A. Huschke, Schrage—Pawke, Stabe—Kohl, Tadewald—Packebusch (sämtlich Deutschland), W. Spencer—R. Huschke (Amerika—Deutschland), vanNeck—Vlemminx Holland), Walthour—Reß (Amerika—Australien), Jenssen—Magnussen (Dänemark), Kaufmann—Rosellen (Schweiz—Deutschland).

ks. **Die Deutsche Rodelmeisterschaft für Zweisitzer,** die auf der 2000 Meter langen Wurmbergbahn in Braunlage entschieden wurde, brachte nachstehende Ergebnisse: 1. F. Langer—Th. Potyka (Wien) 2:14; 2. Ehepaar v. Osterroth (Bad Homburg v. d. H.) 2:14,8; 3. Dewiel—Kautschka (Oberhof—Reichenberg) 2:19. Vierzehn Schlitten nahmen an dem Rennen teil.

ks. **Ein Hocken-Länderkampf Frankreich—Schweiz** findet am 23. April in Genf statt.

ks. **Ein Länderkampf im Schwimmen** Holland—Frankreich ist für den 30. Juli in Amsterdam in Aussicht genommen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur (C)	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	—	—	—	—
Königstuhl	765.5	1	3	—5	bedeckt
Karlsruhe	766.1	—0	5	—7	Regen
Baden-Baden	765.6	2	3	—1	bedeckt
Badenweiler	—	3	4	—3	halb bedeckt
St Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	768.0	—2	4	—5	Nebel
Feldberger Hof	652.7*	1	7	—1	Schneefall

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochdruckgebiet zieht sich weiter nach Süden zurück, während über Nordeuropa das Barometer sinkt und langsam ein Tiefdruckgebiet gegen Mitteleuropa vordringt, das bereits Trübung und Erwärmung, vereinzelt auch geringe Niederschläge bringt, Die Temperaturen liegen in der Rheinebene und auch im Schwarzwald bereits in der Nähe des Gefrierpunktes. Die Wetterlage geht allmählich zu milderer, trüber Witterung mit leichten Niederschlägen über.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Februar. Meist trüb und neblig, geringe Niederschlge, noch etwas milder, allmählich einsetzendes Tauwetter.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 14 Febr. morg. 6. Uhr: 1,05 m, gef. 10 cm.
Kehl, 14. Febr. morg 6 Uhr: 2,04 m, gef. 1 cm
Maxau, 14. Febr., morg. 6 Uhr: 3,99 m, gef. 10 cm.
Mannheim, 14. Febr., morg. 6 Uhr: 2,82 m, gef. 13 cm.

Zur Beachtung!

Gemäß den Beschlüssen des Vereins südwestdeutscher Zeitungsverleger sind die Zeitungen gehalten:

1. Kurze Hinweise im redaktionellen Teile des Blattes auf Veranstaltungen von Vereinen (auch Sportklub), ebenso Vorträge und Vorstellungen aller Art nur in Verbindung mit einer Anzeige am Tage oder Vortage des Stattfindens der Veranstaltung aufzunehmen. Diese kurzen Hinweise dürfen keine Angabe über Eintrittsgeld, Kartenverkauf, Beginn usw. enthalten. Eine Ausnahme findet nur statt bei Veranstaltungen von nationaler und kultureller Bedeutung, wenn es sich um Wohltätigkeitsveranstaltung handelt.
2. Einsendungen von Behörden zwecks Umgehung des Anzeigeteiles abzulehnen.
3. Jede direkte oder versteckte Geschäftsreklame im redaktionellen Teile abzulehnen.

Zur Vermeidung von Auseinandersetzungen bitten wir unsere Leser von diesen Grundsätzen Kenntnis zu nehmen und weitergehende Wünsche, deren Erfüllung uns unmöglich ist, nicht zu äußern.

Karlsruhe.

Verlag und Redaktion
des Bad. Beobachters,
der Bad. Landeszeitung,
der Bad. Presse,
des Karlsruher Tagblatt,
der Karlsruher Zeitung,
des Volksfreund.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

14. Februar — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 76

Der Dollar = Mk. 199.30

Industrie und Handel.

Rheinische Elektrizitäts-A.-G., Mannheim. Das Bezugsrecht wurde am 13. Febr. in Frankfurt zum ersten Mal notiert. Der Kurs stellte sich auf 200 bezahlt und Geld rationiert. (Eig. Drahtbericht.)

— **Spinnerei und Weberei Zell—Schönau A.-G. in Zell.** Die Gesellschaft hat ihr Grundkapital um eine Million Mark erhöht und für diesen Betrag neue Aktien zu je 1000 M ausgegeben.

Vereinigte Filmfabriken Giengen A.-G., Stuttgart. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung, die auf den 21. März einberufen ist, 45 (i. V. 20) Proz Dividende vorzuschlagen aus 4,52 (i. V. 2,25) Millionen M Reingewinn. Weiter soll der G.-V. der Antrag auf Ausgabe eines Genußscheines zu je 500 M des Aktienkapitals gegen Zahlung von 550 M unterbreitet werden. (Eig. Drahtbericht.)

Württembergische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Stuttgart. Die Aktionäre werden zu der am 4. März 1922 in Stuttgart stattfindenden a. o. G.-V. eingeladen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um M 8 500 000 durch Ausgabe von 8500 Inhaberaktien über je M 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1921 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre, ferner Beschlußfassung über die Einzelheiten der Aktienausgabe sowie über Aenderung des § 5 des Statuts durch Richtigstellung der Grundkapitalziffer sowie über Ermächtigung an den Aufsichtsrat zur Vornahme der sonstigen, durch die Kapitalerhöhungen notwendig werdenden redaktionellen Aenderungen.

A.G. Württembergische Cattunmanufaktur Heidenheim an der Brenz. Zur Stuttgarter Börse sind 2,76 Millionen neue Aktien der Gesellschaft zugelassen worden. Die Aktien wurden zu 145 Proz. von einem Bankenkonsortium den Aktionären angeboten, wobei 520 Stück neue Aktien für das Bezugsrecht nicht verwendet wurden. Die im Prospekt enthaltene Bilanz zeigt trotz der Kapitalsteigerung auf 6 Millionen noch 13,39 Millionen Kreditoren gegenüber 11,60 Millionen Debitoren und 11,96 Millionen Vorräte. Die Gesellschaft, die für 1920/21 eine Dividende von 20 gegen 8 Prozent im Jahre 1919/20 verteilt hat, sei mit Aufträgen bis März 1922 gut versehen. Für die weitere Entwickelung müssen natürlich die allgemeinen Verhältnisse abgewartet werden. (Eig. Drahtber.)

Elektro-Schmelzwerke A.-G. Kempten (Allgäu). Mit 2 Mill. Kapital wurde diese Gesellschaft errichtet. Zu den Gründern gehören die Herren Schönherr, Wendel und Siemens in Plaue. (Eig. Drahtbericht.)

Nähfadenfabrik vormals Julius Schürer in Augsburg. Die Gesellschaft schlägt 18 (i. V. 12) Proz. Dividende vor. (Eig. Drahtber.)

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrik in Köln (Rhein). Von dem Unternehmen sind 25 Millionen neue Stamm- und 30 Millionen 5prozentige Teilschuldverschreibungen aus dem Jahre 1921 zur Frankfurter Börse zugelassen worden.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Essen-Ruhr. Die Gesellschaft ladet ihre Aktionäre zu der am 4. März 1922 in Essen-Ruhr stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen: Feststellung der Vermögensaufstellung nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1921, sowie Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat und Wahlen zum Aufsichtsrat.

Rombacher Hütte. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, auf der Abteilung Westfälische Stahlbank in Bochum neue Hochöfenwerke zu errichten, die vorläufig aus zwei Hochöfen bestehen sollen. Die erforderlichen Mittel werden aus der angekündigten Kapitalerhöhung auf 100 Millionen Stamm- und 40 Millionen Vorzugsaktien beschafft oder aus der noch vorhandenen Entschädigungssumme bestritten werden, die das Reich durch die Abtretung der lothringischen Anlagen gewährt hat. (Eig. Drahtber.)

F. H. Hammersen Aktien-Gesellschaft, Osnabrück. Die a. o. Generalversammlung vom 9. Februar beschloß, das Aktienkapital durch Ausgabe von neuen Stamm- und Vorrechts-Aktien auf 50 000 000 M zu erhöhen. Den alten Aktionären sollen 16 000 000 M neue Stammaktien im Verhältnis von 3 alten zu 2 neuen zu 250 Prozent angeboten werden.

Aus der letzten Vorstandssitzung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes. In der letzten Vorstandssitzung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes am Donnerstag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Kaiserhof zu Elberfeld, wurden einstimmig gewählt Herr Fabrikant Oscar Funcke i. Fa. Funcke u. Hueck, Hagen, zum ersten Vorsitzenden, Herr Direktor Carl Zell, Kronprinz A.-G., Ohligs, als erster stellvertretender Vorsitzender und Herr Fabrikant G. Adolf Klingelnberg i. Fa. Ferd. Klingelnberg Söhne, Remscheid, als Schriftführer. Sodann wurden einige Ergänzungswahlen für die einzelnen Kommissionen innerhalb des Bundes, sowie bei den Bundesvertretungen in anderen Körperschaften vorgenommen. Es wurde ferner beschlossen, für Freitag, den 10. März 1922, nachmittags 3 Uhr, die Ausschußsitzung einzuberufen, in der die satzungsgemäßen Regularien zur Erledigung kommen sollen. Anschließend daran findet nachmittags 4 Uhr eine erweiterte Ausschußsitzung statt, in der Referate über wichtige Tagesfragen gehalten werden. Die genaue Tagesordnung wird noch bekanntgegeben. Unter zahlreichen anderen Punkten mehr internen Charakters wurden weiter folgende Fragen behandelt: Eisenwirtschaftsbund, insbesondere die Erhöhung der Qualitäts und Dimensionsüberpreise, die Entsendung eines Vertreters der Eisen- und Stahlwarenindustrie nach Rußland, die Zusammensetzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Organisation der Industrie u. a. Bund der Eisenverbraucher.

Geringe Besserung der oberschlesischen Kohlenproduktion im Januar. Die oberschlesische Kohlenproduktion hat gegenüber dem Vormonat eine geringe Besserung aufzuweisen. Die Gesamtproduktion betrug an 25 Fördertagen laut Fachblatt „Industrie-Kurier" 2 896 800 (Dez. 2 786 963) Tonnen. Der Hauptbahnverkehr belief sich auf 1 822 840 (Dez. 1 820 487) Tonnen, davon gingen nach dem Inlande 1 170 087 (Dez. 1 190 988) Tonnen, der Rest nach dem Auslande. Von den einzelnen Ländern erhielten: Polen 272 520 (Dez. 270 729) Tonnen, Deutsch-Oesterreich 180 966 (Dez. 169 543) Tonnen, Tschecho-Slowakei 63 436 (Dez. 49 612) Tonnen, Italien 99 676 (Dez. 92 787) Tonnen, Danzig 19 054 (Dez. 17 204) Tonnen, Memelgebiet 3 705 (Dez. 3 601) Tonnen, Ungarn 13 396 (Dez. 26 020) Tonnen. Die Wagengestellung war in der zweiten Hälfte des Monats Januar ziemlich unregelmäßig, sodaß von 225 683 angeforderten Wagen nur 202 922 Wagen gestellt wurden. Die Haldenbestände betrugen am 28. Januar 430 572 Tonnen Steinkohle.

Verhinderung der Warenverschleuderung im Grenzverkehr.

Eine praktische Maßnahme zur Verhinderung der Warenverschleuderung im kleinen Grenzverkehr hat, wie uns aus Flensburg mitgeteilt wird, der dortige Beauftragte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung eingeführt. Einer Reihe von geprüften Ladengeschäften, die nachweislich früher einen Verkehr nach der ersten, dänisch gewordenen Zone gehabt haben, werden von dem Beauftragten Blocks mit Ausfuhrbewilligungen ausgehändigt, die auf den Höchstbetrag von je 100, 650 und 1000 M lauten. Der betreffende Händler hat 50 Prozent der Nominalsumme sofort bei Erhalt der Blocks an den Beauftragten zu zahlen. Wenn er sich also einen Block von 50 Bewilligungen über je 1000 Mark geben läßt, hat er 25 000 Mark Ausfuhrabgabe sofort zu entrichten. Er kann nun jedem Käufer eine Bewilligung aushändigen. Am Schluß wird der tatsächliche Betrag der ausgenutzten Bewilligungen abgerechnet. Es kann z. B. ein Käufer einen Beleuchtungskörper im Werte von 900 M im Laden erstehen. Da auf diesen Betrag bereits 425 M an das Reich gezahlt worden sind, kann der Verkäufer die Ware nicht ohne einen sehr erheblichen Aufschlag weggeben. Die erledigte Bewilligung geht zum Beauftragten des Reichskommissars zurück, der die Richtigkeit prüft. Dasselbe Verfahren war früher schon einmal in Trier in Uebung, mußte aber unter dem Einfluß der Besatzungsbehörden eingestellt werden.

Schweizer Wirtschaftskrise.

Inmitten einer großen Anzahl von tiefvalutarischen Ländern ist die Schweiz mit ihrem hohen Frankenkurse zu einer starken Abgeschlossenheit verdammt. Nach den neuesten Ermittelungen stellte sich der valutarische Vorsprung Englands im Gesamtdurchschnitt 1922 auf rund 16 Prozent der Schweizer Preise, der Frankreichs auf etwa 18 Prozent und gar der Deutschlands auf rund 54 Prozent. Dieser Umstand bietet diesen Ländern Gelegenheit fast überall die Schweiz zu unterbieten, die natürlich eine weit geringere Anzahl von Aufträgen erhält als früher. Die schweizerische Industrie sucht nun mit allen Mitteln dieser Krise zu begegnen. Im Mittelpunkt dieser Abhilfsbestrebungen stehen Lohnabbau und Verlängerung der Arbeitszeit, welch letztere Maßnahme natürlich Verminderung der Zahl der beschäftigten Arbeiter und Vergrößerung des Arbeitslosenheeres zur Folge hat. Die letzten Ausweise des Eidgenössischen Arbeitsamtes beweisen am besten die traurige Lage des Arbeitsmarktes. Die Zahl der vollständig oder teilweise Arbeitslosen ist von 65 260 Ende 1920 auf 142 937 im Dzember 1921 angewachsen. Von der Krise sind am stärksten die Exportindustrieen und der Fremdenverkehr betroffen. Die Eportindustrie hat nun zu einem Hilfsmittel gegriffen, das der normalen wirtschaftlichen Expansion nach Ursache und Wirkung, geradezu entgegengesetzt ist. Sie suchen durch Gründung von Zweigbetrieben in weniger kaufkräftigeren und billiger arbeitenden Ländern ihre ausländischen Absatzgebiete zu erhalten. Schon vor dem Kriege befanden sich schweizerische Unternehmungen in vielen europäischen Ländern, vor allem den Nachbarländern der Schweiz, aber auch in den Vereinigten Staaten und in Südamerika. Diese Betriebe bilden jetzt die wichtigsten Stützpunkte, um die sich die Lebensinteressen der Stammhäuser gruppieren. Manche derartige Betriebe werden jetzt weit stärker beschäftigt, als die schweizerischen Stammfabriken. Recht bedenklich wird es aber doch die Schweizer stimmen, wenn sie erfahren, daß alte Stickereifirmen ihre Maschinen nach Amerika abtransportieren und daß qualifizierte Uhrenarbeiter und Seidenweber ins Ausland abwandern, um dort ihr Gewerbe weiter zu betreiben.

Börsenberichte.

Frankfurter Börse vom 14. Februar. Die feste Grundstimmung, die sich schon am 13. Februar bemerkbar machte, übertrug sich auf den Börsenverkehr am 14. Februar. Das Privatpublikum beteiligte sich wieder in stärkerem Maße am Geschäft und die Spekulation schritt zu neuen Käufen. Am Montanaktienmarkt nahmen die Umsätze zu Beginn keinen allzugroßen Umfang an, doch war auf diesem Gebiet eine überwiegende feste Tendenz zu bemerken, wenn auch einzelne Kurse Rückgänge zu verzeichnen hatten. Gesucht waren Industrieaktien, von denen Maschinen- und Metallwerte bevorzugt blieben. Chemische Werte blieben verhältnismäßig ruhig, doch blieb auch auf diesem Gebiet die Tendenz behauptet. Teilweise war eine starke Stimmung vorherrschend. Elektrizitätsaktien zeigten Schwankungen, so A.E.G., Lahmayer, Emag. Licht und Kraft. Bergmann 940 verloren 40 Proz. Reiniger, Gebhardt u. Co., Lieferungsgesellschaft lebhaft. In den amtlich nicht notierten Werten waren die Umsätze lebhaft. Fest waren Deutsche Petroleum 1925 bis 1950. Chemische Rhenania fest 1070; Tiag 800; Mansfelder Kuxe 24 100; Inag 565, Brochues 1190—1205; Gebrüder Fahr 690; Rastatter Waggon 735; Julius Sichel 655. Badische Anilin lebhaft. Holzverkohlung schwach 1005. Großes Geschäft war in Elberfelder Farben Fernerhin Rütgerswerke 1035. Schiffahrtsaktien und Kaliwerke waren ruhiger. Westeregeln 2840; Kleyer 619—627. Anziehend blieben ferner Maschinenfabriken. Maschinenfabrik Riedinger, Eßlingen, Krauß Lokomotiven, Schuhfabrik Herz und Schuhfabrik Leander. Auslandswerte gesucht, besonders Baltimore and Ohio. Oesterr. Kredit besser 83¾; Metallbank 1080 gewannen 20 Proz. Fest lagen Zellstoff Dresden, Aschaffenburg, Philipp Holzmann. Der Schluß gestaltete sich besonders in Industriepapieren lebhaft. Kurssteigerungen von 30—60 Proz. waren vorwiegend. Die Tendenz blieb fest. Privatdiskont 4½.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 14. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	13.	14.		13	14		13	14.
Bad. Bank	485.–	510.–	Harp. Bergb.	1565.–	1560.–	.. Gritz.Durl.	1350.–	1398.–
Darmst. Bank	319.–	323.–	Laurahütte	1695.–	1820.–	M.F.Haid&Neu	785	785.–
Disch. Bank	545.–	540.–	Aschbg.Zellst	†971.–	1025.–	M.F.Karlsruh.	990.–	989.–
Disk.-Gesell.	450.–	455.	Grün & Bilfg.	679.–	735.	Mot.Oberursel	695.–	733.–
Dresd. Bank	373.–	375.–	Cem.Heidelbg	832.–	839.–	Schl.&Co.Hbg	—.–	—.–
M.-D.-Creditb.	313.–	314.50	Bad./Anilin	†643.–	655.–	Schuhf. Herz	488.–	505.–
Oestr.Ländbk.	—.–	—.–	Scheideanst.	1520.–	1610.–	Els.B.W.Kehl	950	1041.†
Pfälz. Bank	57.50	59.–	Höchst. Farb.	611.–	630.	Sp. Ettlingen	1300.–	1340.–
Rh. Kreditbk.	265.–	275.–	Rütg. Werke	1003.–	1033	U.-fab Furtw.	750	810.–
Südd.Dis.Ges.	—.–	390	El.Licht,Kraft	549.–	559.50	V.Fuchs Hbg.	785.–	800.–
Wiener Bank	59.50	—.	Jungh. Gebr.	610.–	660	Z.-fbr. Waldh.	880.–	940.–
Württ. Notbk.	—.–	—.–	Adl.&Oppenh.	1450.–	—.–	Z. fbr. Wagh.	815	8 5.–
Boch. Gußst.	1100.–	1100.–	M.-F. Badonis	650.–	670	.. Frankthal	805.–	814.50
Gelsenk. Bk.	1000.50	1022.–	.. Durlach	839.50	850.–	Benz-Motoren	645.–	680.50

† rat.

Berliner Börse vom 14. Februar. Nach den Zeitungsmeldungen über die Besprechungen der Parteivorstände werden die Aussichten für die Festigung des Kabinetts wesentlich günstiger beurteilt. Daraufhin schwächten sich die Devisenkurse ab, weil man noch in der Lösung der innerpolitischen Schwierigkeiten eine Besserung des Markkurses im Auslande erwarten zu können glaubte. Auf Grund dieser Erwägungen erfolgte die Abschwächung der Devisenkurse und die Spekulation nahm Gewinnrealisierungen vor. Daraufhin wurde die Kursbewegung uneinheitlich, obwohl die Kaufaufträge des Privatpublikums überwogen. Starke Steigerungen erfuhren lediglich oberschlesische Werte unter Bevorzugung von Laurahütte, die auf andauernde Gerüchte von einer Umwandlung in eine englische Gesellschaft zeitweise den gestrigen Schlußkurs um mehr als 200 Proz. überstiegen. Gute Neigung machte sich für chemische und elektrische Werte geltend, Bank- und Schiffahrtsaktien veränderten sich nur unbedeutend. Im Verlauf schwankten die Kurse in mäßigem Rahmen. Bei fester Grundstimmung war die Tendenz bis zum Schluß fest.

Notierungen der Berliner Börse vom 14. Febr.

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	13.	14.		13.	14.		13.	14.
Accumulat.	950.–	986.–	DynamitTrust	825.–	874.–	LöweWerkzg.	1020.–	1050.–
Adler, Kleyer	590.–	675.–	Elberf. Farbf.	629.–	648.–	Lothr.Zement	870.–	870.–
Alexanderw.	590.–	610.–	Eschw.Bergw	850.–	830.–	Mannesmann	1510.–	1 00.–
A. E. G.	780.–	800.–	Feldm. Papier	935.–	910.	Ober-Eisenb.	1080.	1160.–
Aluminium	—.–	—.–	Felten&Guill.	1190.	1110.–	.. Eisen-Ind	322.	850.–
Anglo C. G.	1440.–	1450.–	Filt. Ma. Enz.	1500.–	1425.	.. Kokswerk	1890.	1920.–
Augsbg. N.M.	1160.–	.–	GaggenauEis.	900.–	925	Oren. & Kopp.	1067.–	1099.–
Bad. Anilin	645.–	650.–	Gasmot.Deutz	746.–	770.–	Phön. Bergw.	1101.–	1100.–
Bergm. Elekt.	935.–	935.–	Gelsenk.Berg.	1000.–	1035.–	Rhein. Metal	545.–	575.–
Berl. Anh. Ma.	701.	729.–	Gensch. Waff.	780.–	78[illegible].–	Rhein. Stahl	1190.–	1195.–
Berl. Masch.	1135.–	1160.–	Goldsch. Esg.	1160.–	1195.	Romb. Hütte	794.–	800.–
Bing.Nürnbg.	632.–	655.–	Gritzn.Masch.	1390.–	1310.–	Rütgerswerk.	1000.	1005.–
Bismarckh.	3250.–	—.–	Hann. Masch.	2761.–	2700.–	Sachsenwerk.	610.–	615.–
Bochum. Guß	1100.–	1170.–	Hann.Wagg.	940.–	950.–	Schuck. Nbg	711.–	700.–
Böhler Stahl	1400.	1375.–	Harp.Bgb.	1555.–	1550.–	Siem.&Halsk.	900.–	920.–
Brown Boveri	—.–	—.–	Hasper Eisen	—.–	—.–	Sinner	835.–	800.–
Buderus	985.–	980.–	Hirsch Kupfer	782.–	790.–	Stett. Vulkan	1450.–	1450.–
Chem. Grieh.	775.–	790.–	Höchst. Farb.	624.–	645.–	Stollbg. Zink	1125.–	1160.–
.. Albert.	1630.–	1610.–	Hösch	1285.–	1310.–	Türk. Tabak	3450.–	—.–
Daimler	640.–	661.–	Hohenlohe	892.–	900.	Varzin.Papier	965.–	980.–
Dessauer Gas	580.–	601.–	Kali Aschersl.	1170.–	1200.–	Dtsch. Nickel	1450.–	1450.–
Dt. Lux. Bgw.	960.–	980.–	Karlsr Masch.	941.–	1000.–	.. Gl. Überf	2350.–	2445.–
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	952.–	970.–	.. Stahl Zyp.	4020.–	4005.–
Stg.-Bruchs	785.–	750.–	KostheimCell.	525.–	550.–	Wandererw.	1500.–	1515.–
· Erdöl	—.–	2000.–	Kyffhäuserb.	519.–	550.–	Westeregeln	2755.–	2800.–
· Kaliwerke	1575.–	1555.–	Lahmayer	521.–	551.–	Zellst.Waldh	930.–	979.–
· Waffen	1423.–	1444.–	Laurahütte	1675.–	1630.–	Dtsch. Petrol	1937.–	1912.–
· Eisenhdlg.	975.–	940.–	Linde Eism.	680.50	680.–	Pomona	7900.–	8600.–

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	563.–	560.–	Otavi-Anteile	850.–	760.–	Argo-Dpfsch.	1993.–	1980.–
Darmst. Bank	334.–	322.–	.. Genuß	781.–	740.	Dt.-Austral.	600.–	579.–
Deutsch.Bank	545.–	540.–	In- u. ausl. Eisenb.-Aktien			Hbg. Packett	461.–	483.–
Disk.-Komm.	452.–	453.–	Schantungb.	507.–	504.–	.. Südameri.	895.–	840.–
Dresd.Bank	362.–	365.–	Gr. B. Straßb	—.–	—.–	HansaDpfsch.	500.–	468.–
Nationalbank	331.–	331	Baltim.-Ohio	697.–	—.–	Nordd. Lloyd	430.–	380.–
Oest. Kredit	79 %	80.–	Heinr.-Bahn	—.–	—.–			
Reichsbank	193.–	193.–	Orientbahn	—.–	—.–			

	10.	14.		10	14.		10.	14.
Adl.&Oppenh.	1410.–	1500	GörlitzMasch.	968.–	1080.–	Rh.Braunkohl.	1297.–	1270.–
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	586.–	630.–	Grün&Bilfing	—.–	—.–	Riebeck Mont.	1395.–	1450.–
Brem.Vulkan	1405.	1465.–	Hartmann Maschinen	860.–	920.–	Ro., Braunk.	1100.–	1245.–
Chem. Fabrik Heyden	789.–	790.–	Hirschb. Leder	1258.–	1335.	Sarotti	1275.	1500.–
.. Weiler	583.–	645.	Ilse Bergbau	1310.–	1335	Stoewer	1075.–	1200.–
Dt. Gußstahlkugel	690.	715.–	Kollm&Jourd	869.–	830.–	Union-Werke Berl. Mannh.	812.–	874.–
· Steinzeug	948.–	1029.	Leopoldshall	3575.–	—.–	Vogtl. Masch.	558.–	580.–
· Wollwaren	830.–	880.–	LinoleumMax	750.	820.–	Zellst. Aschaffenbg.	900.–	979.–
Dürkopp-Werke	879.–	874.–	Carl Lindström	825.	845.	Zellstoff-Ver Dresden	—.–	—.–
Elekt Licht u. Kraft	520.–	509.30	Linke&Hoffm	935.–	1030.	Barm Bankv.	286.–	312.–
FaberBleistift	—.–	—.–	Lothr. Hütte	830.–	900.–	Comm.-u.Disk.Bank	319.–	330.–
Friedr.-Hütte	—.–	—.–	Lüdenscheid	790.	900.–	Mitteld.Kreditb	302.50	314.50
Gelsenkirch. Gußstahl	—.–	1035.–	Neckarsulm. Fahrz.	1200.–	1289.–	Südd. Eisenb.	400.–	407.–

Festverzinsliche Papiere.

	13.	14.		13.	14.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	.–	—.–	3% Dtsch. Reichsanleihe	119.–	119.–
5% " " " II	100.–	100.–	Deutsche Prämienanleihe	80.–	80.10
5% " " " III	100.–	100.–	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—.–	—.–
4½% " " " IV-V	86.–	86.–	5% " " 1922	100.10	100.20
4½% " " " VI-IX	72.10	72.–	4% Preußische Consols	73.50	73.–
4½% " " " 1924	96.	95.90	3½% " "	61.10	61.60
5% " Reichsanleihe	77.50	77.50	3% " "	50.30	9.–
4% " "	88.–	88.–	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	77.80	77.10
3½% " "	74.20	74.70			

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 14. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	13. 2. 22 Geld	Brief	14. 2. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	13. 2. 22 Geld	Brief	14. 2. 22 Geld	Brief
Amsterdam G.	7572.40	7587.60	7432.50	7457.45	New-York . D.	202.75	203.21	199.80	199.70
Brüssel Antw.	1648.35	1651.65	1635.35	636.65	Paris . . Fr.	1733.25	1733.56	1723.25	1726.75
Kristiania Kr.	3336.65	3343.35	3276.70	3283.30	Schweiz . . .	3966.	3974.–	3896.10	3903.90
Kopenhag. "	4155.80	4164.20	4083.40	4096.60	Spanien . . Fs.	3156.80	3163.20	3116.85	3123.15
Stockholm "	5269.70	5280.30	5179.80	5190.20	D.-Oestr. abg.	6.93	6.97	6.83	6.87
Helsingfors "	405.55	406.45	395.60	396.40	Prag . . . . Kr.	383.60	384.40	377.10	377.90
Italien . . . L.	970.50	972.50	952.–	954	Budapest . "	31.01	31.08	31.06	31.14
London . . Pf.	881.60	883.40	867.60	869.40	Bulgarien . "	135.85	136.15	133.35	133.65

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 14. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	13. 2. 22 Geld	Brief	14. 2. 22 Geld	Brief	Telegraph. Auszahlung.	13. 2. 22 Geld	Brief	14. 2. 22 Geld	Brief
Antw.-Brüssel	1655.80	1659.20	1638.30	1641.70	Norwegen .	3321.60	3328.40	3276.70	3283.30
Holland . .	7572.40	7587.60	7430	7490.–	Schweden .	5244.70	5255.30	5164.80	5175.20
London . .	880.35	882.15	870.10	871.90	Helsingfors	—.–	—.–	—.–	—.–
Paris . . .	1731.20	1734.80	1725.70	1729.30	New-York .	203.50	204.–	199.42	199.82
Schweiz . .	3966	3974.–	3916	3924	Wien (altes)			—.–	—.–
Spanien . .	3136.80	3193.20	3119.30	3125.70	D.-Oestr.abg.	7.01	7.03	6.29	6.31
Italien . . .	977.50	978.50	945.	947.–	Budapest .	30.98	31.06	30.96	3.04
Lissabon-Op.	—.–	—.–	—.–	—.–	Prag	384.60	385.40	339.10	339.90
Dänemark	4133.30	4141.70	4085.90	4094.10	Sofia . . .	—.–	—.–	—.–	—.–

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 14. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	13. 2. 22	14. 2. 22		13. 2. 22	14. 2. 22
Holland . . .	190.75	190.75	New-York . . .	513.50	512.–
Deutschland . .	2.52	2.52	Agram . . .	1.60	1.60
Wien	0.18	0.17	Warschau . . .	0.15	0.15
Prag	9.70	9.67½	Kopenhagen . .	132.–	132.50
Paris	43.70	43.87½	Stockholm . . .	105.10	104.75
London	22.30	22.22	Kristiania . . .	83.75	84.–
Italien	24.55	24.15	Madrid	80.25	79.75
Brüssel	41.55	41.75	Buenos-Aires . .	187.50	187.50
Budapest . . .	0.80	0.80			

Marktberichte.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Zum Schlachtviehmarkt am Montag waren insgesamt 1132 Stück Großvieh, davon 230 Ochsen, 160 Bullen, 742 Kühe und Rinder, an Kleinvieh 334 Kälber, 307 Schafe und 748 Schweine aufgetrieben. Die Preise stellten sich pro 30 Kilo Lebendgewicht für Ochsen auf 1. Kl. 1400—1475, 2. Kl. 1300 bis 1400, 3. Kl. 1100—1250, 4. Kl. 950—1100 M; Bullen 1. Kl. 1300—1350, 2. Kl. 1200—1300, 3. Kl. 950—1100 M; Kühe und Rinder 1. Kl. 1400—1475, 2. Kl. 1300—1350, 3. Kl. 1200—1300, 4. Kl. 1050 bis 1150, 5. Kl. 650—900 M; Kälber b 1600—1700, c 1500—1600, d 1400—1500, e 1300—1400 M; Schafe a 1000—1050, b 900—950, c 800—850, d 750—800, e 700—800 M; Schweine a 1900—2100, b 1950—2050, c 1800—2000, d 1750—1900, e 1600—1800, f 1600 bis 1900 M. Tendenz: mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern lebhaft, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, ausverkauft, mit Schafen ruhig, nicht ganz geräumt. Schweine, ausgesucht fette Ware, wurden auch über Notiz gehandelt.

A412